

AKBAKTUELL

  
akb.de

Ausgabe 20 (2021)



STIFTUNG AKTION KNOCHENMARKSPENDE BAYERN

Das wertvollste Geschenk der Welt: Stammzellen spenden®

MIT IHRER ALLER HILFE ...



Die Bayerische Sportjugend ist **Partner der Stiftung AKB**. Wäre eine Partnerschaft auch etwas für Ihren Verein oder Ihr Unternehmen?



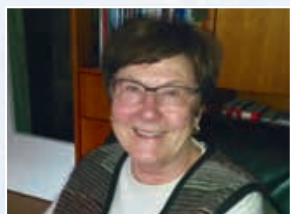
Die Möglichkeit zur Neuregistrierung als Stammzellspender bei **Blutspendeterminen** wird immer bekannter. Erzählen Sie Ihren Freunden davon.



In Corona-Zeiten wichtiger denn je: Online Stammzellspender werden mit dem **Lebensretterset** - ganz einfach unter www.akb.de



„Auf die Plätze – fertig – los!“ Das **Lauf- und Sportportal der Stiftung AKB**: Laufen, radeln, schwimmen, boxen, hüpfen ... Tragen Sie sich ein und spenden Sie Ihren „Runden-Betrag“ an die Stiftung AKB.



Als **Mitglied im Förderverein der Stiftung AKB** unterstützen Sie wie Christine Niederbauer mit einem jährlichen Betrag die Arbeit der Stiftung AKB.



„Soziales Engagement ist mehr als nur eine Geldspende. Es ist der ganzheitliche Ansatz, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. **Unterstützen Sie die Stiftung AKB!**“ Manfred Schoch, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der BMW Group.

Dank unseres speziellen Hygienekonzepts sind auch aktuell **Typisierungsaktionen** an allen **Berufsschulen und Universitäten** möglich.



Mit **Benefizkonzerten** oder sogar einer **Benefiztournee** wie die der Band WARUM NED? können wichtige Spendengelder für den Kampf gegen Leukämie gewonnen werden und das Thema Stammzellspende bekannt gemacht werden.



Jeder **Arbeitgeber** oder **Verein** kann wie die Lech-Stahlwerke GmbH aus Meitingen, die Arbeit der AKB mit einer Geldspende unterstützen und diese öffentlichkeitswirksam übergeben.



Engagierte Vereinsvorstände wie die der Lions Clubs Sonthofen und Traunstein unterstützen die Typisierungsaktionen der AKB vor Ort.



Bei **Schulläufen** suchen Schüler Sponsoren und laufen wie die Schüler des SFG in Rosenheim für den guten Zweck.



Sprechen Sie Ihren Zahnarzt an und **spenden Sie Zahngold** für die Arbeit der Stiftung AKB. Ihr Zahnarzt bekommt eine spezielle Zahngold-Sammeldose, in die Sie Zahngold einwerfen können.



Sie haben weitere Ideen? Sie wollen die Stiftung AKB noch mehr unterstützen?

Sprechen Sie uns jederzeit gerne an. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!



**Liebe Spender, liebe Unterstützer,
liebe Förderer und liebe Freunde der Stiftung AKB,**

die Jahre 2020 und 2021 werden uns allen noch lange in Erinnerung bleiben. Ich möchte Ihnen ehrlich sagen: Auch für die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern war es keine einfache Zeit. Als gemeinnützige Organisation leben wir täglich für die Aufgabe, an Leukämie erkrankten Menschen mit einer Stammzellspende Hoffnung auf ein neues Leben zu geben. Das Coronavirus stellte und stellt uns immer noch als Stiftung AKB vor große Probleme. Denn um unser Ziel – für möglichst jeden Leukämiepatienten einen passenden Spender zu finden – zu erreichen, ist die Organisation von Typisierungsaktionen und damit die Aufnahme von vielen neuen Spenderinnen und Spendern von elementarer Bedeutung. Wegen Corona mussten im Frühjahr 2020 schlagartig alle aufwändig geplanten Aktionen abgesagt werden und bis jetzt herrscht noch große Unsicherheit bei potenziellen Organisatoren.

INHALTSVERZEICHNIS SEITE

QUALITÄT HAT IHREN PREIS 4
Nötige Investitionen für die bessere Versorgung der Patienten

WIE SIEHT EINE STAMMZELLE AUS? 6
Visualisierung von Stammzellen durch Fluoreszenzmikroskopie

DIE STRATEGIE GEHT AUF 8
Die Stammzellspendergewinnung bei der Blutspende auf Erfolgskurs

ERFOLGREICHE ONLINE-AKTION BEI BMW 9
800 neue Spender für Alicia (u.v.a.)

ALINA KÄMPFT SICH INS LEBEN ZURÜCK 11
Typisierungsaktionen in Roth und Umgebung

BEWEGENDE WORTE 14
Briefe von Spendern und Empfängern

SPENDER UND EMPFÄNGER LERNEN SICH KENNEN 16
Birgit und Karin, Lukas und Franziska, Stefanie und Bob, Niclas und Raymond

2 GEHEILTE PATIENTEN UND ÜBER 50 LEBENRETTER! 18
4. Jahrestag der Aktion Freising

EINE FAMILIE – ZWEI STAMMZELLSPENDER! 19
Mutter und Sohn spenden für zwei Leukämiepatienten Stammzellen

MEDIENBERICHTE 20
Die Stiftung AKB in der Zeitung

ZAHNGOLDSPENDEN RETTEN LEBEN 25
Zahnärzte und ihre Patienten engagieren sich gegen Leukämie

Umso stolzer macht es mich, dass wir als Team der Stiftung AKB schnell auf die schwierigen Umstände reagieren konnten. Dank der schon lange bestehenden Kooperation mit dem Blutspendedienst des BRK konnte die Spendergewinnung in diesem Sektor stark intensiviert und ausgebaut werden. Die Blutspendedienste durften, als „systemrelevant“ eingestuft, auch während der Pandemie unter verstärkten Hygieneauflagen weiterhin Blutspenden durchführen. Zwei hauptamtliche Außendienstmitarbeiter der AKB, zeitweise verstärkt durch Kollegen und Kolleginnen aus dem Innendienst, kümmern sich nun verstärkt um die Ausstattung der BRK-Kreisverbände in ganz Bayern mit dem AKB-Spenderkoffer und um die Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter des BRK bei Blutspendeterminen. Ziel ist es, jeden Blutspender über die Möglichkeit der gleichzeitigen Registrierung als Stammzellspender zu informieren und zur Typisierung zu motivieren. Dies funktioniert ganz hervorragend und beschert unserer Stiftung viele erfreulich junge und engagierte Spender und Spenderinnen, was die AKB begeistert und „systemrelevant“ unterstützt.

Dank unserer einzigartigen Unterstützerschar gab es auch in diesem Jahr trotz der komplizierten Umstände viele bewegende Geschichten des selbstlosen Engagements. Einige dieser großartigen Menschen werden Sie in diesem Magazin kennenlernen.

Bevor Sie sich gleich dem Heft widmen, möchte ich mich bei jedem Stammzellspender persönlich von ganzem Herzen bedanken. Dank Ihnen schöpfen überall auf der Welt Menschen neue Hoffnung im Kampf gegen Leukämie. Auch wenn wir nicht jeden Spender mit einem Artikel in diesem Magazin ehren können, wertschätzen wir jeden einzelnen im gleichen Maße.

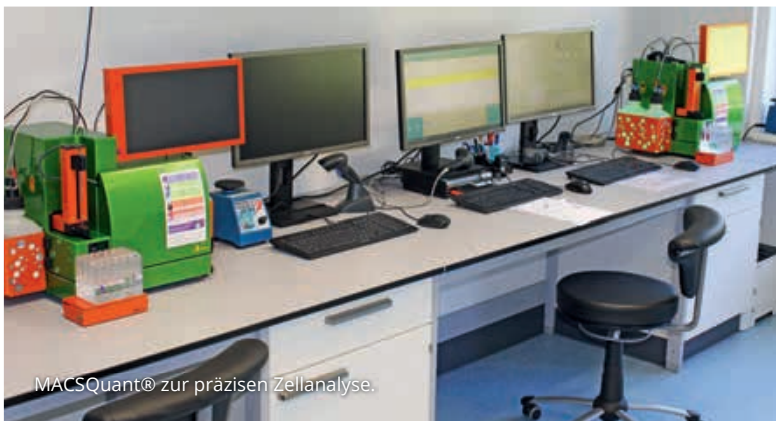
Vielen Dank für Ihre Unterstützung im Namen aller Patientinnen und Patienten und viel Spaß beim Blättern im diesjährigen Magazin der Stiftung AKB.

Ihr

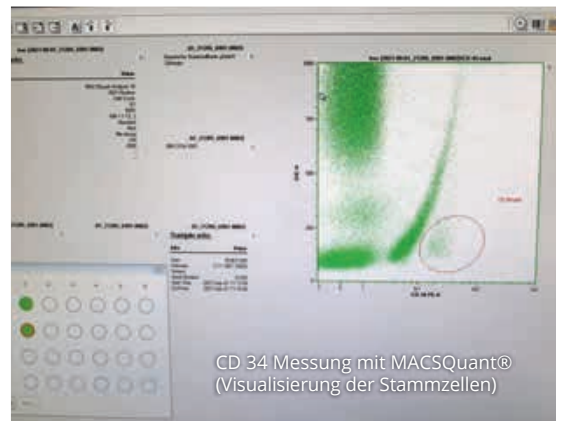
Dr. med. Hans Knabe



Bessere Stammzellpräparate durch neue Optia-Geräte



MACSQuant® zur präzisen Zellanalyse.



CD 34 Messung mit MACSQuant® (Visualisierung der Stammzellen)

QUALITÄT HAT IHREN PREIS

Nötige Investitionen für die bessere Versorgung der Patienten

Bei einer Stammzellspenderdatei denkt zuerst einmal jeder an die Kosten, die entstehen, wenn wir in unserem Labor die Gewebemerkmale eines neuen Spenders bestimmen lassen. Diese hochkomplizierte Technik macht heute bei einer Präzision, die sich noch vor 20 Jahren niemand hätte vorstellen können, immer noch einen hohen Anteil im Haushalt aus, verglichen mit den Ergebnissen ist das Preis-Leistungs-Verhältnis allerdings wesentlich besser als noch vor 10 – 20 Jahren.

Dennoch sind wir seit dem Beginn des Aufbaues von Stammzellspenderdateien bis heute mit der Bewältigung dieser Kosten (etwa 700.000 EUR jährlich!)

auf uns gestellt, weder Staat noch Kassen helfen unshier. Und dies obwohl wir die Kassen mit diesen neuen Typisierungskosten deutlich entlasten, denn die zeitaufwendigen und teuren Nachtypisierungen, die früher die Kassen für ihre Versicherten zahlen mussten, entfallen heute praktisch völlig.

Hier gilt unser herzlicher Dank allen unseren Förderern und Mitgliedern, die uns Jahr für Jahr unterstützen und ohne die wir gar nicht existieren könnten!

Da wir aber nicht nur Stammzellspender gewinnen, sondern auch alle unsere Stammzellpräparate selbst herstellen, gibt es noch einige weitere

Positionen, die den Haushalt extrem belasten und ebenfalls nicht von Dritten getragen werden.

Drei große Investitionen in den letzten Jahren sind dabei zu erwähnen:

Ganz besonders wichtig ist die Gewinnung der Stammzellen vom Spender. Dabei ist auf zwei ganz wesentliche Punkte zu achten: Die Spendersicherheit und die Reinheit des gewonnenen Transplantates. In unserem Apherese (Sammel-)bereich standen bislang 3 Maschinen, die nicht nur in die Jahre gekommen waren, sondern deren Fähigkeit, möglichst reine Zellkonzentrate herzustellen, nicht mehr dem Anspruch vieler Transplanteure genügen.

Um ein hohes Maß an Sicherheit vor der Neuanschaffung aller Maschinen zu gewährleisten und damit eine Fehlinvestition zu vermeiden, muss ein sogenanntes Lastenheft erstellt werden, das alle unsere Anforderungen enthält und dass dann zunächst in der Theorie mit potentiellen Angeboten abgeglichen werden muss.

Da der Markt auf diesem Gebiet sehr klein ist und wir anhand guter Publikationen schon einen Wunschkandidaten hatten, konnten wir rasch zum zweiten Schritt übergehen, nämlich der Anschaffung der ersten Maschine. Mit ihr mussten dann mehrere Stammzellsammlungen durchgeführt und ausgewertet werden, um zu belegen, dass die Ziele Spendersicherheit, Handhabung aber vor allem höhere Reinheit auch erreichbar waren.

Die höhere Reinheit betrifft dabei nicht die Sterilität, die Grundvoraussetzung ist, sondern vielmehr die Zahl und Verteilung der Zellen im gesammelten Produkt, denn bei unterschiedlichen Blutgruppen zwischen Spender und Empfänger wünscht sich der Transplanteur vor allem möglichst wenige rote Blutzellen im Apherisat. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Validierungsphase konnten wir dann die zwei weiteren, notwendigen Maschinen anschaffen. Kostenpunkt insgesamt über 150.000,00 EUR!

Eine weitere große Investition betraf den im Fachjargon „Qualitätskontrolle“ genannten Bereich. Dabei geht es um die Untersuchung unserer Stammzellpräparate hinsichtlich der

verschiedenen Zellarten, die sich darin befinden. Ganz besonders wichtig ist hier natürlich die Bestimmung der blutbildenden Stammzellen. Diese Zellen können nur mittels eines sehr aufwendigen Verfahrens bestimmt werden (Immunfluoreszenz, siehe Foto auf Seite 6), das wiederum sehr teure Messgeräte erfordert. Diese müssen wir dann auch noch doppelt anschaffen, um bei Ausfall eines Gerätes dennoch unsere täglichen Analysen weiterzuführen und unsere Patienten plangemäß mit ihren Transplantaten versorgen zu können.

Zwei dieser Durchflusszytometer haben wir vor zwei Jahren angeschafft. Auch dieses Verfahren wurde gründlichst auf Sicherheit und Genauigkeit überprüft, so wie es gesetzlich vorgegeben ist und konnte letztes Jahr dann endlich in Betrieb genommen werden. Kostenpunkt: über 120.000 EUR!

Die dritte Kostenstelle betraf unser Stickstofflager. Da wir entsprechend gesetzlicher Vorgaben sogenannte Rückstellproben von jeder unserer Stammzellspenden viele Jahre nach Ausgabe aufbewahren müssen, um nachweisen zu können, dass ein Problem bei einem Patienten nicht durch uns verursacht wurde, müssen wir große Lagerkapazitäten für solche Proben vorhalten. Je Spende werden etwa 5 Proben aufbewahrt, bei bald 6.000 Spenden also schon über 30.000 Proben und täglich kommen neue hinzu!

Die sicherste und energetisch sparsamste Methode, diese Proben so aufzubewahren, dass spätere Untersu-

chungen im Labor überhaupt möglich sind, ist die Lagerung in Stickstofftonnen bei Temperaturen unter $-150\text{ }^{\circ}\text{C}$. Da nunmehr die erste Tonne mit solchen Proben voll war, haben wir eine weitere, unserer Spendenanzahl angemessene Tonne gekauft. Kostenpunkt etwa 70.000 EUR.

Inzwischen sind mit 2 neuen Laminar Air Flow-Geräten, die durch einen präzise gesteuerten Luftdurchsatz besonders reine Arbeitsplätze innerhalb unseres Reinraumes schaffen, sowie neuen Brutschränken und Kühlschränken weitere Investitionen in Höhe von etwa 60.000,00 EUR fällig geworden. Es gibt Zeiten, in denen man sich wünscht, im Keller eine Gelddruckmaschine zu haben ;) ■ **HK**



Aufbewahrung der Rückstellproben in Stickstofftonnen



Neue Laminar Air Flow-Geräte sorgen für besonders reine Arbeitsplätze im Reinraum.



Sammlung der Stammzellen mit dem neuen Optia-Gerät.

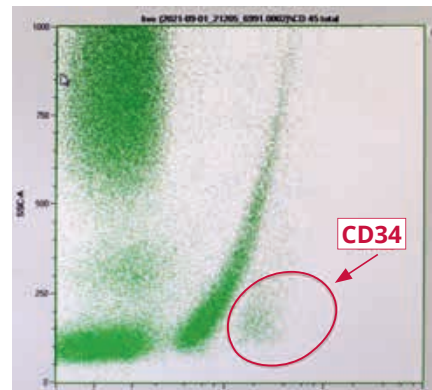
WIE SIEHT EINE STAMMZELLE AUS?

Stammzellen nur durch Immunzytometrie visualisierbar

Die Titelseite dieser Ausgabe zeigt die mikroskopische Aufnahme eines Knochenmarksausstrichs einer gesunden Person (Foto: Würmtal-Labor, Gauting). Man sieht eine unauffällige Zellverteilung in einer 630-fachen Vergrößerung. Aus dem Knochenmark eines gesunden Spenders werden die Stammzellen für die Transplantation eines Leukämiepatienten gewonnen. Doch wie sieht eine Stammzelle eigentlich aus? Welche dieser verschiedenen Zellen ist eine Stammzelle? Es ist tatsächlich nicht möglich, diese mit bloßem Auge zu erkennen! Denn es gibt keine nur für die Stammzelle typischen morphologischen Eigenschaften.

Die einzige Methode, um Stammzellen zu visualisieren, ist die Markierung der Stammzellen mit Fluoreszenz-markierten Antikörpern, die an das Oberflächenmolekül CD34 binden. CD34 ist ein spezifisches Molekül, das nur auf der Zelloberfläche von Stammzellen vorkommt. Zur Analyse des Anteils an Stammzellen in einem Knochenmarkpräparat wird mit Hilfe eines Durchflusszytometers (MACSQuant[®]) die Menge der CD 34-positiven Zellen gemessen. Mit dieser Immunfluoreszenzmethode kann so die Qualität und Reinheit eines Stammzellpräparates und vor allem der Gehalt an Stammzellen genau bestimmt werden. Dieser ist entschei-

dend für das Anwachsen der Stammzellen im Patienten. ■ **CK**



Immunfluoreszierende Antikörper gegen CD34 machen die Stammzellen sichtbar (Visualisierung der Stammzellen).

DIE AKB IN CORONA-ZEITEN

Trotz der Krise bleibt die AKB beständig auf Kurs

Etwa 4 Kilometer Luftlinie entfernt vom Sitz unserer Stiftung ist die Zentrale von WEBASTO. Alle erinnern sich!? Dort traten die ersten Fälle von Corona auf und niemand hätte auch nur einen Moment daran gedacht, was dann passiert!

Nun sind uns Ärzten und medizinischem Personal Krankheitserreger ja nichts Neues, sei es als Bakterien oder Viren gehören sie zu unserem normalen Alltag. Wer interessiert sich heute noch für die Grippeviren oder die Erreger von Märsen und Pest, die aber schon furchtbare Schneiden durch die Menschheit gezogen haben. Selbst über HIV redet heute kaum noch jemand und so wird es mit Corona früher oder später auch sein.

Dennoch hat die Pandemie für unsere Arbeit vor allem zwei schwer wiegende Konsequenzen: Zum einen konnte niemand am Anfang einschätzen, wie groß die Gefahr für unsere Patienten ist, das Virus durch das Transplantat vom infizierten Spender übertragen zu bekommen. Dies ist deswegen so gefährlich, weil diese Patienten zum Zeitpunkt der Transplantation immer vollständig

immunsupprimiert sind, denn ihr eigenes blutbildendes System und damit auch ihr Immunsystem muss vor der Übertragung der Spenderstammzellen möglichst vollständig beseitigt werden. Damit hätte das Virus praktisch freie Bahn, denn eine medikamentöse Behandlungsmöglichkeit gibt es für viele Viren und so auch Corona (noch) nicht.

Dieses Problem konnten wir durch enorm viele PCR-Tests (Kosten für die Stiftung) und eine intensive Beratung und Betreuung unserer Spender eingrenzen. In den letzten Monaten hat da natürlich auch die Impfung viel geholfen.

Ein unglaublich großes Dankeschön an alle unsere Spender, die zu den ganzen Belastungen, die Corona für uns alle mit sich gebracht hat, auch noch unsere Vorsichtsmaßnahmen ertragen haben. Diese Menschen geben uns jeden Tag aufs Neue die Kraft, allen Herausforderungen, mit denen unsere Arbeit verbunden ist, entgegenzutreten. Vielen, vielen Dank an Euch alle!

Ein zweites, nicht weniger geringes Problem, war dann der Wegfall öf-

fentlicher Aktionen, auf denen wir bislang einen großen Teil unserer neuen Spender gewonnen haben. Statt jährlich bis zu 20.000 Spender konnten wir im letzten Jahr gerade noch 8.600 neue Spender aufnehmen.

Hier hat sich nun die Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst bewährt (sh. Seite 8). Ein großes Danke an unseren Außendienst und die vielen ehrenamtlichen BRK-Mitarbeiter, die hier tolle Arbeit leisten und sehr erfolgreich andere Wege der Spenderneugewinnung beschreiten!

Und nicht zuletzt ein Dankeschön an das Team, denn unsere Mitarbeiter müssen nun seit fast 1 ½ Jahren(!) Masken tragen, wann immer zwei sich treffen oder Kontakt mit Spendern, Angehörigen, Technikern oder Kurieren haben. Das Lebensgefühl hat sich zum Glück deutlich verbessert, seit wir alle geimpft sind und die vier Infektionen, die im Team vor der Impfung aufgetreten sind, sind glücklicherweise ohne Krankenhausaufenthalt verlaufen! Es geht bergauf! ■ **HK**

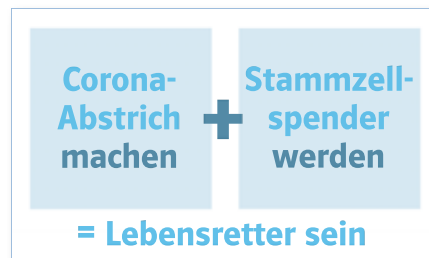
„WENN SIE SCHON MAL DA SIND“ – TYPISIERUNGSAKTION BEIM CORONA-TEST

In der Corona-Pandemie konnte die Stiftung AKB keine Typisierungsaktionen durchführen. Die Anzahl der Neuregistrierungen sank um fast 40 %, was für Patienten, die an Leukämie oder ähnlichen Blutkrankheiten leiden, verheerend ist. Denn Leukämie und andere Störungen der Blutbildung, wie z. B. Anämie oder Immundefekte sowie Lymphome, können heute durch die Übertragung von Blutstammzellen eines gesunden Spenders geheilt werden. Doch passende Spender sind rar. Die AKB organisiert jährlich viele Präsenz-Aktionen zur Gewinnung neuer Spender, was in Corona-Zeiten nicht möglich ist. Wenn sich keine neuen Spender in der Datenbank registrieren, warten Krebs-Patienten vergeblich auf eine passende Spende

Um die drastisch zurückgegangenen Neuregistrierungen von Stammzellspendern anzukurbeln, haben sich Ärzte des Medic-Centers Nürnberg etwas Cleveres einfallen lassen. Der Gang zum „gewöhnlichen“ Corona-Abstrich wird gleichzeitig eine Typisierungsaktion für mögliche Spender im Kampf gegen Blutkrebs. Beim Corona-Test – egal ob Schnelltest oder PCR – ist es immer ein Abstrich, der genommen wird. Fast genauso, wie der Typisierungs-Abstrich für die Stammzellspender. Daher lag es nahe, das miteinander zu verbinden. Die Idee, Menschen beim Corona-Abstrich zu fragen, ob

sie Stammzellenspender werden wollen, ist so genial wie einfach. Sie sind ‚eh da‘ und lassen einfach einen zweiten Abstrich machen.

Monika Baumgartner, die aus der TV-Sendung „Der Bergdoktor“ bekannte Schauspielerin hat aus voller Überzeugung die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen: „Unser Körper ist ein Wunder der Natur, der unglaubliche Dinge tun kann. Und wenn wir mit einem einfachen zweiten Abstrich, am Ende so schwere Krankheiten heilen können, sollten wir das unbedingt tun – wenn nicht jetzt, wann dann? Lassen Sie uns alle mithelfen, dass wir am Ende aus dieser Pandemie vielleicht noch etwas Gutes ziehen können.“



Seit einem erfolgreichen Testlauf an der Nürnberger Sabel-Schule im April 2021 wird das Projekt in die Breite getragen. Die Stiftung AKB stellt kooperierenden Testorganisationen alle notwendigen Materialien, wie Testsets und Infomaterial zur Verfügung und schult das Testpersonal in der Durchführung der Typisierungen.



Unsere Schirmherrin, die Schauspielerin Monika Baumgartner, ist mit voller Überzeugung dabei.

Nur eine Minute dauert der Wangenabstrich für die Registrierung als Stammzellspender, der ohne Zeitverlust während der Wartezeit auf das Corona-Testergebnis durchgeführt werden kann. Dieser Wangenabstrich ist längst nicht so unangenehm, wie der Corona-Abstrich, da der Wattabausch nur an der Innenseite der Wange entlanggeführt werden muss.

Zusätzlich zum Medic-Center Nürnberg haben die Firma RKT Rettungsdienst OHG, die Corona-Teststrecken an verschiedenen Orten Bayerns betreibt, und das Corona-Schnelltestzentrum in Meitingen diese geniale Idee aufgegriffen und bieten Corona-Testpersonen die Möglichkeit, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen. So lange die Pandemie anhält und damit Corona-Tests notwendig bleiben, können sich Interessierte in Nürnberg, Straubing, Regensburg, Neumarkt und Meitingen beim Corona-Test typisieren lassen. Schön wäre es, wenn sich weitere Testorganisationen anschließen, um durch die Gewinnung von Stammzellspendern doch noch etwas Gutes aus der Corona-Misere zu ziehen.

Interessierte Testorganisationen können sich jederzeit an uns wenden. Wir freuen uns über jede Unterstützung! ■

CK

DIE STRATEGIE GEHT AUF

Die Stammzellspendergewinnung bei der Blutspende auf Erfolgskurs

Anfang 2020 trat Marko Hammer an, die Stammzellspendergewinnung bei Blutspendeterminen des BRK voranzutreiben. Als ehemaliger Teamleiter des Blutspendeteams München kennt er sämtliche Abläufe der Blutspende aus dem FF. Für ihn war schnell klar, dass die entscheidende Station für die Ansprache der Blutspender, ob sie denn Interesse an einer Typisierung haben, die Registrierung ist. Da aber die Registrierung zur Blutspende personell mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der BRK-Kreisverbände besetzt ist, ist es entscheidend, diese Personen entsprechend zu informieren und in die Gewinnung von Stammzellspendern einzubinden.

Genau dafür entwickelte er eine Strategie. Er bestückte einen Koffer mit allen Materialien, die für die Stammzellspendergewinnung notwendig sind: Typisierungssets, Give-Aways, laminierte Info-Blätter und Tisch-Rollup. Diesen Koffer stellte er im Laufe der vergangenen Monate bereits 70 % der insgesamt 73 Kreisverbände Bayerns vor und schulte die Ehrenamtlichen im Gebrauch des Inhaltes bzw. in der Ansprache der Blutspender auf die Stammzellspende. Seit Mitte dieses Jahres wird er von Josef Schicho unterstützt, der sich als neuer Kollege der AKB vorwiegend um die ostbayerischen Kreisverbände kümmert. Der Norden Bayerns wird ehrenamtlich (!) von Tobias Arold betreut, der sich seit 2015 unermüdlich für die AKB einsetzt.

Marko, Josef und Tobias – z.T. auch Kollegen und Kolleginnen aus dem Innendienst – waren auf zahllosen Blutspendeterminen, um an der Registrierung zur Blutspende Tipps und Motivation zu geben. Damit schon als Stammzellspender registrierte Blutspender

nicht immer wieder gefragt werden, ob sie sich typisieren lassen möchten, wird nun ein blauer Punkt

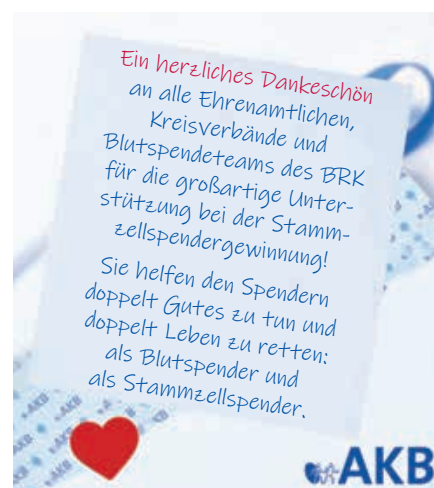


Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Theo Zellner (links) und weitere BRK-Mitarbeiter unterstützen die Stammzellspendergewinnung bei der Blutspende.

auf den Blutspendeausweis geklebt. Dies erleichtert den ehrenamtlichen Mitarbeitern an der Registrierung die Arbeit, denn sie erkennen mit einem Blick, wer schon als Stammzellspender registriert ist.

Mit Hilfe dieser Strategie hat sich die Spendergewinnung bei der Blutspende zu einer tragenden Säule der Stiftung AKB entwickelt. Im Corona-Jahr 2020 konnten bei Blutspendeterminen bereits 3.400 neue Spender gewonnen werden. Das Ergebnis des Jahres 2021, das leider noch immer im Zeichen des Coronavirus steht, wird voraussichtlich mehr als doppelt so hoch sein! 8.000 Neuspender, die allein bei Blutspendeterminen gewonnen wurden, sind ein großartiger Erfolg.

Auch dem BRK-Präsidenten und Vorsitzenden des Kreisverbandes Cham, Theo Zellner, ist bewusst, wie wichtig das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist. Er warb anlässlich des Weltblutspendetags und der Weltblutspendewoche für die Stammzellspende und rief zur Unterstützung der AKB-Aktion auf. Einen großen Dank richtete er an alle Helfer, die sowohl diese Initiative als auch die Blutspende-Termine ermöglichen, die das BRK im Landkreis durchführt. „In dieser Breite könnte das gar nicht umgesetzt werden, wenn wir unsere Ehrenamtlichen nicht hätten“, sagte er.



Marko Hammer und seine Kollegen sind derweil unentwegt auf Achse, um auch noch die fehlenden Kreisverbände in Bayern mit dem Kooperationsprojekt des BRK und der Stiftung AKB vertraut zu machen. Er wagt einen Ausblick auf das kommende Jahr: „Wenn wir alle 73 Kreisverbände mit dem AKB-Spezialkoffer ausgestattet haben und die ehrenamtlichen BRK-Mitarbeiter an den Registrierungen der Blutspendetermine unsere Arbeit weiterhin nach Kräften unterstützen, sollte es möglich sein, in 2022 allein in diesem Bereich mehr als 10.000 Neuspender zu gewinnen.“ Und dann wird gefeiert ... ! ■

CK



ERFOLGREICHE ONLINE-AKTION BEI BMW

Über 800 BMW-Mitarbeitende wollen Alicia (u.v.a.) helfen

Anfang Februar 2021 erreichte uns der Anruf eines besorgten Vaters, dessen 12-jährige Tochter Alicia an MDS (Myelodysplastisches Syndrom) erkrankt war, eine bei Kindern sehr selten auftretende Vorstufe zu Leukämie. Das Mädchen litt im Herbst 2020 immer wieder an Kopfschmerzen, was die Eltern auf die Nutzung von Computer und Handy schoben. In der Weihnachtszeit bemerkten sie aber zunehmend blaue Flecken an Armen und Beinen ihrer Tochter und dass sie zusehends blässer und müder wurde. Anfang 2021 wurde in der Schwabinger Kinderklinik der wahre Grund für die Beschwerden von Alicia gefunden: MDS. Die Familie war geschockt! Eine sofort eingeleitete Blutbehandlung brachte leider nicht den ersehnten Erfolg. Der einzige Ausweg war die Transplantation mit den Stammzellen eines passenden Spenders. Doch weder die Eltern noch die zehnjährige Schwester erwiesen sich als geeignet, sodass eine Fremdspendersuche eingeleitet wurde.

Da die Eltern nicht tatenlos zusehen und ihren Beitrag zur Genesung ihrer geliebten Tochter leisten wollten, rief der Vater bei der AKB an, um die Möglichkeiten einer Typisierungsaktion auszuloten. Angesichts der besorgniserregenden Zunahme der Corona-Infektionszahlen wurde von einer Präsenzveranstaltung abgesehen. Da Alicias Vater bei BMW arbeitet, bot es sich an, den Arbeitskollegen und -kolleginnen die Möglichkeit der Online-Registrierung zu bieten.

Was Alicias Vater zunächst nicht wusste, ist, dass sein direkter Vorgesetzter Israel Bravo im Februar 2021 bei der AKB Stammzellen gespendet hatte (sh. den Erfahrungsbericht rechts). Als Herr Bravo von der Erkrankung der Tochter seines Kollegen erfuhr, setzte auch er sich sofort mit der AKB in Verbindung und sagte seine volle Unterstützung zu. Hunderte von Lebens-

rettersets wurden an verschiedenen Stellen im BMW-Werk zur Verfügung gestellt und per Intranet wurden alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Online-Registrierung aufgerufen.

Als dann auch noch Herr Schoch als Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates von BMW, der die Arbeit der AKB seit vielen Jahren aktiv unterstützt, in der Online-Betriebsversammlung der BMW Group tausende Mitarbeitende auf das Schicksal von Alicia und die Dringlichkeit von Neuregistrierungen aufmerksam machte, nahm die Anzahl an Neutypisierungen sprunghaft zu.



Von Anfang März 2021 bis jetzt durfte die AKB aus der Online-Aktion für Alicia (u.v.a.) schon weit mehr als 800 Neu-

spender ihre Datei aufnehmen. Ein fantastisches Ergebnis – gerade in Coronazeiten! Unser Dank gilt dem Unternehmen BMW für die Genehmigung und Unterstützung der Aktion, Herrn Schoch für seinen engagierten Einsatz in der Spendergewinnung und vor allem Herrn Bravo und Alicias Eltern, ohne deren großartige Mitwirkung niemals eine derart hohe Anzahl an Neuspender hätte gewonnen werden können.

Doch das Beste überhaupt ist, dass sich Alicia auf dem Weg der Besserung befindet. Sie hat die Transplantation gut überstanden und kämpft sich tapfer ins Leben zurück. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf diesem Weg und wir hoffen, dass sie und ihre Familie uns bald einmal in Gauting besuchen kommen. ■ **CK**



ISRAEL BRAVO BERICHTET IN DER SPENDER- UND EMPFÄNGERGALERIE DER AKB-HOMEPAGE ÜBER SEINE PERIPHERE BLUTSTAMMZELLENSPENDE IM FEBRUAR 2021:



Bravo. Ich bin 45 Jahre alt und Vater von zwei wunderschönen Kindern (10 und 13 Jahre alt). Ich bin in Spanien geboren und seit 20 Jahren lebe ich in München. Vor 5 Jahren wurde ein Spender für ein mit Leukämie erkranktes Kind in der Nachbarschaft gesucht. Der Fall hat meine Frau und mich so berührt, dass wir uns umgehend typisieren lassen haben. Zwei Jahre später wurde in der Arbeit eine große Spenderaktion gestartet, da die Tochter eines Kollegen auch an Leukämie erkrankt war. Ich habe in dem Moment gedacht, dass dieses Schicksal jeden von uns oder meine Kinder treffen könnte und dann wäre ich sehr dankbar, wenn sich jeder typisieren lassen würde. Ich habe mir wirklich gewünscht, die Person zu sein, die diesem Kind das Leben retten könnte. War ich aber leider nicht, denn wie ich später erfahren habe, ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, fast wie ein Sechser in Lotto.

Als im November 2020 die Nachricht bei mir ankam, dass ich potentieller Stammzellspender bin, habe ich es am Anfang nicht geglaubt. Die Möglichkeit zu haben ein Leben zu retten, ist meiner Meinung nach das größte Geschenk, was ein Mensch in seinem Leben bekommen kann.

Der gesamte Prozess von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Spende ist sehr professionell durch das AKB-Team verlaufen. Alle meine Fragen wurden sorgfältig beantwortet und ich habe mich durch die hochqualifizierten AKB-Mitarbeiter zu jeder Zeit absolut unterstützt gefühlt.

Ende Januar habe ich vier Tage lang meinen Botenstoff zu Hause problemlos selbst gespritzt und die Mobilisierungsphase verlief besser als gedacht. Am 01. Februar ist endlich der große Tag gekommen. Die Spende verlief wie eine etwas längere Blutspende, die ich gut überstanden habe. Am Abend war ich etwas müde, aber sehr stolz auf mich. Am nächsten Tag habe ich mich schon wie vor der Spende gefühlt.

Ich bin sehr dankbar für dieses Geschenk, das mir das Leben gegeben hat. Ein besonderes Dankeschön geht an das ganze AKB-Team für seine tatkräftige Unterstützung.

Jetzt hoffe ich nur, dass die Stammzellen „meinem“ Patienten helfen können und dass eines Tages die positive Nachricht kommt, dass er oder sie wieder gesund ist.“

Berufsschulen Passau:

TYPISIERUNGSAKTION PER LIVE-STREAM STATT IN DER SCHULE

Es ist fast schon Tradition. Etwa alle drei Jahre führt die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) gemeinsam mit der SMV und engagierten Lehrern an den Berufsschulen I und II in Passau eine Typisierungsaktion durch. Und das überaus erfolgreich! An den von den beiden Berufsschulen organisierten Typisierungsaktionen beteiligten sich bisher rund 4.000 Schüler, die bereits 68 Menschen mit einer tatsächlichen Stammzellspende die Chance auf Heilung geben konnten. Dies ist auch kein Wunder, denn die bei diesen Events aufgenommenen Spender sind jung und gesund. Junge Spender werden von den Transplantateuren gerne bevorzugt, da deren gesunde Stammzellen ihren Patienten eine deutliche höhere Chance auf Heilung geben können.

über das Thema Stammzellspende informieren können? Gemeinsam mit den Schulen entwickelte die Stiftung AKB deshalb ein spezielles Konzept: eine Typisierungsaktion per Live-Stream als Online-Seminar. Dank der hervorragenden technischen Ausstattung der Passauer Berufsschulen konnten immer drei Klassen online zusammenschaltet werden und die Präsentation der Stiftung AKB live aus ihren Klassenzimmern verfolgen. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren dabei aus erster Hand, warum es so wichtig ist, sich als Stammzellspender zu registrieren, was den Spender im Fall des Falles bei der Stammzellspende erwartet und wie die Typisierung durchzuführen ist. Während des Live-Streams konnten die Schüler ihre Fragen direkt an die zugeschalteten Experten der Stiftung AKB stellen.



Das Ergebnis der Analyse wird anonymisiert im weltweiten Spenderregister gespeichert und steht allen Transplantateuren und Patienten zur Verfügung. Stimmen die Gewebemerkmale eines Registrierten mit denen eines Leukämiepatienten überein, kommt der Schüler als Stammzellspender in Frage. Insgesamt 339 neue potenzielle Lebensretter ließen sich im Rahmen dieser Online-Aktion in die weltweit vernetzte Spenderdatei der Stiftung AKB aufnehmen.

Grundsätzlich ist die Typisierung für die Schüler der beiden Berufsschulen kostenlos. Aber die Stiftung AKB muss für jeden neuregistrierten Stammzellspender 35 Euro aufbringen, da diese Kosten weder vom Staat noch von den Gesundheitskassen getragen werden. Um die Aktion an ihrer eigenen Schule finanziell zu unterstützen, organisierten die Schüler der Passauer Berufsschule II eine Tombola mit Losverkauf. Aus dem erzielten Erlös wurden 500

EUR an die Vertreter der Stiftung AKB übergeben. Damit werden die Registrierungskosten von 15 neuen Lebensrettern gedeckt. Insgesamt 2.500 EUR steuerten Allianz und Raiffeisenbank eG bei, wodurch weitere über 70 Neuregistrierungen finanziert wurden.

Die Stiftung AKB freut sich außerordentlich über das unermüdliche Engagement der Passauer Berufsschulen und die überaus erfolgreiche Zusammenarbeit. ■ CK



Berufsschule Passau, Blick in den Klassenraum: Die Schüler lauschen dem Live-Stream-Vortrag der AKB-Expertin Martina Prankl.



München: Referentin Martina Prankl während ihres Live-Stream-Vortrages für die Klasse in Passau

Im Herbst 2020 organisierten die Berufsschulen I und II in Passau bereits zum fünften Mal eine Typisierungsaktion, um neue potenzielle Stammzellspender für den Kampf gegen Leukämie zu gewinnen. Doch diese Aktion musste wegen der strengen Maßnahmen zum Schutz vor einer Coronainfektion unter gänzlich anderen Umständen stattfinden. Eine Präsenzveranstaltung mit Infoständen für die Schüler war nicht möglich. Doch wie sollten sich die Schüler umfassend

Nach dem Online-Seminar nahmen die Schüler, die sich für eine Registrierung als Stammzellspender entschieden hatten, die Mundschleimhauttupfer für die Probenentnahme mit nach Hause, wo sie selbst den Wangenabstrich durchführen konnten. Die Schulen sammelten die von den Schülern wieder mitgebrachten Proben und sandten sie per Post weiter zur Stiftung AKB, wo in einem Speziallabor die Gewebemerkmale der einzelnen Spender analysiert werden.

ALINA KÄMPFT SICH DANK IHRES SPENDERS INS LEBEN ZURÜCK

Typisierungsaktionen in Roth und Umgebung suchen dringend potentielle Stammzellspender für Alina und viele andere Patienten

Die 13-jährige Alina freute sich riesig auf den Sommerurlaub mit ihrer Familie. Endlich Erholung von der Schule, endlich am Strand liegen und im Meer schwimmen. Doch bevor sie mit Mama, Stiefpapa und ihren beiden Geschwistern in ihr Lieblingsland Dänemark aufbrechen konnte, wollte sie noch schnell zum Arzt gehen. Denn in den letzten Wochen plagten die junge Fränkin aus Weißenburg immer wieder Halsschmerzen. Schließlich sollte es ein unbeschwerter Urlaub werden.

Doch dann brach die Schockdiagnose der Ärzte über sie herein: Leukämie. Statt in den Urlaub ging es für die junge Alina jetzt um ihr Leben! Statt am Strand lag Alina in kürzester Zeit in einem Krankenhausbett.

Der Schock Leukämie traf nicht nur Alina, sondern auch ihre verzweifelten Eltern. Sie hatten große Angst, ihre Tochter zu verlieren. Aber die lebensfrohe Alina, die so gerne mit ihrem Hund knuddelt, ist eine Kämpferin und versprach ihren Eltern: „Hey, nicht traurig sein, ich mach' das schon! Macht euch keine Sorgen!“

Bald stand fest, dass nur die Stammzellen eines passenden Spenders Alinas Leben retten können. Nur er kann Alina ihr Teenager-Kichern zurückgeben und ihr die Chance eröffnen, wieder mit ihren Freundinnen zu „chillen“ und mit ihrem Hund raus in die Natur zu gehen.

Um Alina zu helfen, organisierten Verwandte, Freunde und Vereine zusammen mit der Stiftung AKB gleich mehrere Typisierungsaktionen. Die erste fand am 03.10.2020 beim TSV Weißenburg im Sportpark Rezataue statt, wo sich Freiwillige während eines Fußballturniers typisieren lassen

konnten. Darüber hinaus stellten sich zwei Apotheken in Weißenburg und Treuchtlingen, sowie ein Friseursalon in Erlangen als Ausgabestelle für die Abholung der Lebensrettersets der Stiftung AKB zur Verfügung. Mit diesen kann man den Abstrich selbst zu Hause durchführen und anschließend einsenden.

Corona zum Trotz kramelte Roth und Umgebung für Alina und viele andere Patienten die Ärmel hoch gegen Blutkrebs. Am Samstag, den 14.11.2020, konnten sich gesunde Freiwillige zwischen 17 und 45 Jahren in der Grundschule in Roth als Stammzellspender in die weltweit vernetzte Spenderdatei der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern aufnehmen lassen.

In Abstimmung mit dem örtlichen Gesundheitsamt und Ordnungsamt konnte die Aktion unter Einhaltung eines strikten Hygienekonzeptes mit Ausnahmegenehmigung stattfinden. Der Spendenlauf, der eigentlich parallel zur Typisierungsaktion zu deren Finanzierung stattfinden sollte, musste wegen der strengen Infektionsschutzmaßnahmen ausfallen. Auch die geplante Verpflegung der Teilnehmer mit Kaffee, Kuchen, Gegrilltem und Getränken fiel den verschärften Hygiene-Auflagen zum Opfer. Die Abnahme der Probe für die Typisierung wurde nicht als Abstrich im Mund, sondern als Blutabnahme am Arm durchgeführt, damit alle im Gebäude den Mund-/Nasenschutz durchgehend



aufbehalten konnten. Für alle, die unter diesen Umständen nicht persönlich an der Typisierungsaktion teilnehmen konnten oder wollten, hielt die Rother Schlossapotheke vom 14. – 30. November 2020 kostenfreie Lebensrettersets zur Abholung bereit.

Großartige 660 potenzielle Lebensretter konnten bei diesen Aktionen gewonnen werden. Fantastisch ist, dass bereits nach sieben Monaten einer dieser Spender tatsächlich schon Stammzellen gespendet hat. Das allerbeste aber ist, dass Alina Anfang 2021 transplantiert werden konnte und dass es ihr inzwischen wieder gut geht. Aktuell genießt sie die Ferien mit ihrer Familie und holt den lang ersehnten Urlaub nach. ■

CK

Meitingen:

WARUM WIR NICHT AUFHÖREN DÜRFEN, NEUE SPENDER ZU FINDEN!



„**W**arum führt ihr denn überhaupt noch eine Typisierungsaktion durch, wenn Matthias nun bereits einen Spender gefunden hat?“ Diese Frage wurde vielfach an uns herangetragen kurz vor der Typisierungsaktion am 12.05.2021 in Meitingen. Es ging darum, dass diese Aktion zunächst für Matthias und viele andere Patienten stattfinden sollte, die alle dringend nach einem passenden Stammzellspender suchen. Als dann bekannt wurde, dass noch vor der Typisierungsaktion ein passender Spender für Matthias gefunden worden war und seine Transplantation bereits in Kürze stattfinden sollte, schien die Grundlage für die Durchführung der Typisierungsaktion weggebrochen.



Doch weit gefehlt! Denn Matthias konnte nur deshalb so schnell einen „genetischen Zwilling“ finden, weil sein Spender sich bereits einige Zeit zuvor registriert hatte und im weltweiten Register gespeichert war. Nur wenn dieser weltumspannende Pool an freiwilligen Stammzellspendern zur Verfügung steht, erhalten bleibt und bestenfalls weiter ausgebaut wird, kann für die meisten Patienten schnell und vor allem rechtzeitig ein passender Spender gefunden werden. Weil auch Matthias klar war, wie wichtig solche Typisierungsaktionen sind, rief er seine Mitbürger aus Meitingen und Umgebung weiterhin engagiert

zur Registrierung als Stammzellspender auf. Selbst per Videoclip wandte er sich an die Menschen und machte auf seine Situation und die vieler Leukämiepatienten aufmerksam. Der 48-jährige Familienvater aus Meitingen im Landkreis Augsburg erhielt im Februar die Diagnose Leukämie. Es war für ihn ein Schock: „Wenn man die Diagnose Leukämie bekommt, ändert sich von einem Tag auf den anderen das ganze Leben.“ Es folgten 66 Tage im Klinikum, in denen Matthias zwei Chemotherapien ertragen musste. Aufgrund der Corona-Richtlinien kämpfte Matthias in dieser Zeit alleine im Krankenhaus, seine Familie um Ehefrau Tanja und Sohn Sebastian konnte ihm aufgrund der Corona-Richtlinien nur per Video und Telefon beistehen. Zuvor war der Anwalt nur selten von seiner Familie getrennt, arbeitete sogar beruflich mit seiner Frau zusammen. Es war eine schwere Zeit für die Familie, die lange bangen musste, ob sich ein passender Stammzellspender für ihren Vater und Ehemann findet, denn die Suche nach einem passenden Stammzellspender im weltweiten Spendernetz verlief zunächst schleppend. Doch dann traf die beruhigende Nachricht ein: für Matthias wurde ein passender Spender gefunden.

Doch der Familienvater wusste, viele andere Patienten weltweit warten noch auf diesen erlösenden Moment

und suchen weiterhin die „Nadel im Heuhaufen“. Deshalb rief der gesellschaftlich engagierte Anwalt weiterhin zur Typisierungsaktion am 12. Mai 2021 in der Sport- und Ballspielhalle Meitingen auf, bei der sich alle gesunden Menschen zwischen 17 und 45 Jahren als neue Stammzellspender registrieren lassen konnten.

Initiiert und organisiert wurde die Aktion von Dr. Manuela Michl, der das Schicksal der Familie naheging. Die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung hatte Dr. Michael Higl, der erste Bürgermeister Meitingens übernommen. Darüber hinaus haben die Mitarbeiter der Gemeinde Meitingen, das BRK Meitingen, der Elternbeirat der Realschule Meitingen und viele weitere ehrenamtliche Helfer die Organisation der Typisierungsaktion tatkräftig unterstützt. Auch über finanzielle Unterstützung durften sich die Organisatoren freuen, denn die Lech-Stahlwerke finanzierten mit einer Geldspende in Höhe von 3.500,00 EUR die Registrierungskosten von 100 Neuspendern.

Erfreulicherweise hat Matthias seine Transplantation gut überstanden und befindet sich auf dem Weg der Besserung. Noch bestimmen strenge Infektionsschutzmaßnahmen sein Leben, die er aber mit der Perspektive auf ein normales Leben gerne auf sich nimmt.

CK

DAS BR-POLITIKMAGAZIN KONTROVERS

hat Patienten (u.a. Matthias Mark) und Spender auf ihrem Weg zur Stammzelltransplantation bzw. -spende begleitet.

Die Kontrovers-Story „Die Chance auf ein zweites Leben“ ist unter diesem Link abrufbar:

www.youtube.com/watch?v=a-HGeF5juKl

Typisierungsaktion als P-Seminar am Gymnasium Sonthofen

EIN GUTES VORBILD

Die AKB bewundert es, wenn sich junge Schülerinnen und Schüler eines Projekt-Seminars entschließen, ihr Engagement und ihre Kontakte für andere Menschen einzusetzen. Das P-Seminar wird unterstützt von seiner motivierten Lehrerin, Frau Sailer-Backhaus, die die Teilnehmenden anleitet und ihnen zur Seite steht.

Es tut gut, endlich wieder eine Typisierungsaktion an einer großen Schule machen zu dürfen und die AKB hofft, dass dies auch am ersten Oktober noch gilt. Wir werden berichten, aber erst im nächsten Heft, 2022.

Ich durfte zur Vorbesprechung nach Sonthofen reisen, in einem Vortrag über die Aufgaben der AKB berichten und dem Seminar erläutern, wieso es

überhaupt so wichtig ist, neue Spender zu gewinnen und was bestenfalls erreicht werden kann. Bei den lauten Überlegungen der Beteiligten wurde klar, dass die Schüler und Schülerinnen gut vernetzt sind in einem Bereich, der für das Gelingen einer Aktion von höchster Wichtigkeit ist, die Vernetzung über die örtlichen Vereine. Diese sind mit ihren Mitgliedern und Vorständen ganz wesentliche Multiplikatoren, schon mal vorab wurde genannt, die Feuerwehr, der Schützenverein, der Trachtenverein, der Alpenverein, Fußballvereine und andere Sportvereine. Darüber hinaus werden 3 weitere Schulen sowie die FOS Sonthofen in das Engagement mit eingebunden. Ganz besonders erwähnenswert ist, dass der Lions Club Sonthofen



sich ebenfalls stark engagieren wird. Die AKB ist sehr gespannt, wir werden unser Möglichstes zum Gelingen der Aktion beitragen und können nur hoffen, dass dies auch eine Anregung für andere P-Seminare sein kann. Unsere Unterstützung ist ihnen allen gewiss. ■

VS

FRANZE´S KAMPF GEGEN LEUKÄMIE

Eine Familie zwischen Verzweiflung und neuem Mut

„Das es uns mal betrifft, daran dachte doch bis jetzt niemand. Wir wissen, jeden kann es treffen, aber doch NICHT UNSERE FAMILIE.“ Aus diesem Satz spricht die Verzweiflung, wenn einem plötzlich der Boden unter den Füßen weggezogen wird und sich nur noch ein großes schwarzes Loch auftut. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Als sich der 12-jährige Franze so stark veränderte, fiel der Verdacht der Familie auf Corona, der sportliche Junge hockte nur noch blass in seinem Zimmer, war teilnahmslos und musste beim Treppensteigen schnaufen. Der Versuch zu joggen endete schon nach 100 Metern; Franze musste sich setzen. Die darauffolgenden Tage werden der Familie für immer in Erinnerung bleiben; Blutabnahme beim Hausarzt, dann seine Bitte, sofort mit dem Kind in die Klinik nach Passau

zu fahren. Die Familie hofft auf einen Vitaminmangel, fehlende Bewegung oder ähnlich Harmloses. Franz wurde von Passau nach Regensburg verlegt und drei Tage vor Weihnachten erhielt die Familie die Diagnose „Leukämie“. Eigentlich wollte die Familie nur noch heulen, aber es siegte ihr großer Kampfeswille. Die Familie teilte sich zu Weihnachten auf, zwischen Krankenhaus und daheim. Doch dann kam der nächste Schlag, die Chemotherapie, auf die große Hoffnung gesetzt wurde, reichte nicht aus; ein Spender musste gesucht werden. Anfang März wurde ein passender Spender gefunden. „Pure Freude, Glück und Hoffnung... unser Franze bekommt eine zweite Chance auf ein gesundes und neues Leben. Mittlerweile sind wir seit einigen Wochen daheim und das alles haben wir unserem jungen Spender zu verdanken, seiner Bereitschaft sich

typisieren zu lassen und auch zu spenden!“ Es ist unglaublich, wie viel Kraft die Familie auch jetzt noch aufbringt, denn sie organisierte eine Typisierungsaktion in Aicha vorm Wald mit der Begründung, wenn „Betroffene dies nicht machen würden, die wissen worum es geht und wie sich diese Diagnose anfühlt, dann gäbe es auch keine Spender für Patienten“. Da kann man nur Hochachtung haben. ■

VS

PS: Die Aktion am 12.09.2021 in Aicha vorm Wald bescherte der AKB 277 neue Spender. Danke an alle Spender und Unterstützer!



DANKBAR UND GLÜCKLICH

Berührende Briefe von Spendern und Empfängern



Sehr geehrter Spender,
 Vor ungefähr 80 Tagen haben mich Ihre Stammzellen erreicht. Das war ein besonderes Moment in meinem Leben und auch für mein Leben. Durch Ihre Bereitschaft einer fremden Person zu helfen, habe ich jetzt die Chance weiterleben zu dürfen.
 Die Heimtücke meiner Krankheit lässt leider keine endgültige Beantwortung zu, ob eine Heilung erfolgen wird, aber ich kann Ihnen sagen, daß Ihre Spende bereits in diesen wenigen Wochen meiner Familie und mir wieder einige unbeschwerte Momente und auch Hoffnung auf eine gute Zukunft gespendet hat.
 Ich kann Ihnen versichern, daß dies allein schon sehr viel Glück bedeutet. Ich möchte Sie nicht mit Aufwachen und Emotionen überfordern, ich möchte mich aber bei Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihre Bereitschaft und Bemühungen bedanken und Ihnen sagen, daß ich jeden Tag geniesse, den ich dank Ihrer Spende zusammen mit meiner Frau, meinen Kindern und Familie sowie Freunden verbringen darf.
 Herzliche Grüße!

Hallo Heidi,
 So nenne ich dich jetzt mal :)
 Ich bekam deinen Brief im KH zugestellt, wo wir mit Minnie wöchentlich hin müssen. Um ehrlich zu sein habe ich mir den Umschlag angeschaut und habe ne längere Zeit überlegt was wohl drin stünde und habe mich nicht getraut ihn zu öffnen.
 Genau wie du hatte ich eine Gänsehaut wo ich die Zeilen durchlas vor allem, wo es darum ging, dass du auf einmal dieses Gefühl hattest.
 Wahnsinn wie man verbunden ist miteinander ohne sich zu kennen. Es ist erschreckend.
 Zu den Parallelen mit Minnie.
 Ich bin gebürtige Fränkin bin geboren und dort aufgewachsen. Also ist auch Minnie's Vorfahren aus Bayern wenn auch nur zur Hälfte :))
 Ich wollte dir gleich danach schreiben, aber hatte bedenken ob es denn zu schnell ging oder ob du dann das Gefühl bekommst, dass wir dich belästigen in dem Sinne.
 Minnie geht es gut, wir sind wöchentlich im Krankenhaus wegen Medikamentengabe.
 Im September steht noch eine große Op bei ihr an.
 Die Nachwirkungen von der Intensivstation.
 Ich weiß nicht wie detailliert du das wissen möchtest, aus diesem Grund belasse ich es gerade bei der Aussage.
 Die kleine hatte im Mai ihren ersten Transplantgeburtstag, da gab es eine Minnie maus Party und wir haben alle auf dich unser Glas erhoben.
 Wir alle sind soooo neugierig wie du bist, wer du bist wie du lebst und ob du uns überhaupt kennenlernen möchtest nach der Frist....
 Ich habe mal in einem Forum gelesen dass Empfänger Essensgewohnheiten von Spendern annehmen können dass sind so fragen, die denke ich mal, mit der Zeit sich herausstellen
 So ich möchte dich nicht jetzt überrumpeln mit dem Brief.
 Eine Sache gibt es noch, dass ich nochmal erwähnen möchte.
 Ohne dich würden wir nicht mehr lachen, ohne deine selbstlose Spende würde Minnie nicht mal wissen wie Kleinigkeiten wie Eis oder Obst schmeckt.
 Danke danke danke.
 Liebe Grüße
 Mama von Minnie

Dear donor,
 I don't know you and you don't know me. We will probably never know each other. And even if, by the greatest of chance, we were to meet one day, it would be without having anything to link us. This "something" is, of course, the gift that you have made anonymously and from which I have benefited just as anonymously. I know that you made this gift in a totally altruistic way, without even expecting a thank you from your recipient. But allow me to write to you here, since I am your recipient. Because I really care about this, let me thank you here.
Thank you for the hope. This hope that was getting further away from me every day and that one morning, thanks to you, I found again. It was at the beginning of last March and that day my doctors told me that a match donor for me had been found. As Dostoevski wrote, "to live without hope is to stop to live", but to find hope is to start living again. And on that day, dear donor, on that day when I learned that there was a match between a donor and me, between you and me, I can assure you that I have already started living again.
Thank you for your courage. Because it takes courage for someone who decides, like you, to undergo an operation, with its inevitable risks and inconveniences, even though nothing obliges them to do so, except to help an unknown. This, I believe, is what we call heroism: behaviour that combines courage and dedication. Yes, your donation is heroism - I emphasise this because you may not be aware of it yourself, but you can feel strong about this, dear donor: that you have been capable, as few people are, of truly heroic behaviour. You have that strength and, from the bottom of my heart, I hope that this strength will never leave you: that it will accompany you and serve you for the rest of your life. Because you deserve it. And this strength, dear donor, is contagious: your courage has increased my own tenfold, because I suddenly felt I had to fight not only for myself but, in a way, for you too: so that the gift you gave me would succeed.
Thanks for the energy. The energy you put in and spent to make your donation. The energy that I have felt returning to me since I was transplanted, thanks to you. But also the energy that, through your donation, you have sent to my loved ones, to my doctors and to myself: a totally positive energy, the kind that makes us love life and that we lack when hope fades and our strength disappears, the kind of energy that we need the most: a vital energy without which we are nothing. This energy, through your gift, you made it circulate, it reached us one fine morning in March and, since then, it has not ceased to animate us, my relatives, my doctors and myself. You have led us all into an extremely positive dynamic. A dynamic that will last as long as I live - which means, and thanks to you, for a long time to come.
Thank you for your humanity. Because if, thanks to you, I can stay alive, if thanks to you, I can make plans again, it is not only for a physical reason. It is also for psychic reasons, and I would even say philosophical reasons. Because it is one thing to recover your health, it is one thing to be physically rearmend to live, it is another to want to live. This desire to live, without which I don't think there can be a cure. It is also thanks to you that this desire to live has not left me. Because your humanity is in itself a good reason to live, it gives faith in this world, faith in mankind, confidence in the future, it gives the desire to live to meet and build things with people like you.
So thank you for life! The life which, thanks to you, continues to flow in my veins. The life that I appreciate even more today than I would have without you, dear donor. The life that I love even more today because I know that this world is populated by a few beautiful souls like you. The life that, thanks to you, I will be able to continue sharing with my husband, my only son and my two grandchildren. Life that, once again, surprises me: you are, I am told, of the same generation as my son, of the same generation as this boy to whom I gave life... and it is you, a boy of his age, who is saving my life today... I am not sure why, but this thought overwhelms me. Maybe because it means that life is definitely very well made, that life smiles to those who know how to love life...
 For all this, dear donor, thank you. Thank you very much.
 I wish you a long and beautiful life.
 With all my gratitude. Your recipient

Lieber Spender,
 Sie haben mir das wertvollste Geschenk gemacht, das es gibt. Und dafür bin ich unendlich dankbar. Durch Sie wurde eine Schreckensdiagnose in ein neues, lebenswertes Leben verwandelt.



So thank you for life! The life which, thanks to you, continues to flow in my veins. The life that I appreciate even more today than I would have without you, dear donor. The life that I love even more today because I know that this world is populated by a few beautiful souls like you. The life that, thanks to you, I will be able to continue sharing with my husband, my only son and my two grandchildren. Life that, once again, surprises me: you are, I am told, of the same generation as my son, of the same generation as this boy to whom I gave life... and it is you, a boy of his age, who is saving my life today... I am not sure why, but this thought overwhelms me. Maybe because it means that life is definitely very well made, that life smiles to those who know how to love life...
 For all this, dear donor, thank you.

Und weil sie, das Team in Gauting einen gigantischen Anteil an der Genesung meiner Schwester haben, ist es an der Zeit ihnen einmal ein dickes, fettes

DANKE!

zukommen zu lassen!

Bitte, bitte bleiben sie **ALLE** so wie sie sind! Ich habe mich **JEDE** Minute im Haus der AKB im wahrsten Sinne der Worte **umsorgt** und **gut aufgehoben** gefühlt!

Und ja, es war die ärztliche Betreuung, durch die ich das Gefühl bekam „Hier wird nix riskiert und wenn was passiert, wird mir hier geholfen!“

Aber es waren auch die vielen, vielen kleinen Dinge die es angenehm, ja sogar leicht machten: die freundlichen Begrüßungen durch jeden, dem man begegnete, die Tassen Kaffee, die wie durch Zauberhand immer wieder vor einem standen, die Unmassen an Pflaster, die man mir zu den Spritzen einpackte, eine gute Beratung zur Filmauswahl während der Spende ... alles Kleinigkeiten hinter denen sicher kein „Muss“ steht ... die das Team aber, bewusst oder unbewusst, ernst nimmt und sie dem Spender bietet ... bitte, bitte behalten sie das bei! Sie glauben nicht, wie sehr mir das alles geholfen hat!

Und damit sie auch einmal wissen, für wen wir das alle gemacht haben ...

... vorher schon verwandt, jetzt, wenn man das Blut betrachtet, die selbe Person ;-) ...

Die Geschwister Anne und Stephan!



Ich danke **ALLEN** Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AKB Gauting und dies auch im Namen meiner Schwester, meiner Eltern, der Kinder meiner Schwester, dem Ehemann meiner Schwester und den Schwiegereltern meiner Schwester!

Vielen Dank!

Hallo Du,

seit 4 Jahren überlege ich nun was ich dir sagen möchte. Im Grunde gibt es keine Worte oder Taten die das aufwiegen können, wasdu für mich getan hast. Du hast mir mein Leben wieder zurückgegeben.

Ohne deine selbstlose Entscheidung mir, deinem genetischen Zwilling, deine Stammzellen zu spenden, wär ich wohl nicht mehr hier. Ich könnte nicht mehr bei meiner Familie sein, hätte niemals meinen Neffen kennengelernt, hätte meine Freunde verlassen müssen.

Es ist also nur fair dir wenigstens mit einem Brief zu danken was du für mich getan hast! Du bist mein Held! Du bist mein Lebensretter! Ich werde dir dafür ewig dankbar sein!

Ich hoffe dir geht es gut?

Ich habe alles sehr gut überstanden, Dank dir ❤️

Wünsche dir nur das Beste, In Liebe P.



Hallo genetischer Zwilling meiner kleinen Maus,

Wo soll ich anfangen? Wie soll das alles in die Zellen passen, was ich denke und fühle? Ich weiß es nicht, werde aber mein Bestes versuchen.

Es gibt so viel was ich schreiben möchte, aber keines der Worte wird beschreiben können, wie unendlich dankbar wir für die Spende sind.

Du'zen? Sie'zen?

Im Moment bleibe ich mal beim Sie, obwohl ein Sie mir so fremd vorkommt, zumal uns ja so viel miteinander verbindet.
Die kleine (Ich nenne sie jetzt mal Minnie, weil sie ein großer Minnie Maus Fan ist) ist noch viel zu klein, um zu verstehen was Sie für sie getan haben.

Sie haben uns eine Hoffnung auf ein neues Leben geschenkt.
Dafür möchte ich aus ganzem Herzen DANKE sagen.

Wir bekamen die Diagnose Leukämie, da war die Kleine erst 6 Monate alt.
Jetzt ist sie mittlerweile schon 2 Jahre alt und eine wahrhaftige Kämpferin.

Sechs Monate mussten wir durchgängig im Krankenhaus stationär bleiben, Minnie ging durch sehr viele Höhen und Tiefen.

Lieber Empfänger,

Vielen Dank für Ihren bewegendsten Brief.
Es müssen sehr schwere Zeiten gewesen sein, die Sie überstehen mussten, mit viel Hoffen und noch mehr Bangen. Es freut mich sehr, von Ihnen zu hören, dass die Spende erfolgreich war und dass Sie sich jetzt an Ihren Entstellungen freuen.

Die Spende war im Übrigen nicht schmerzhaft, und die Betreuung durch das Team der AKB war absolut perfekt.

Die Stammzellen spende war für mich ein sehr schönes Erlebnis, denn wann bekommt man schon die Möglichkeit, jemandem ein Stück Hoffnung schenken zu können. Insofern bin auch ich geschenkt worden!

Für den Weg, der vor Ihnen liegt, wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Segen,
herzliche Grüße,

Ihr Spender



☀️ Guten Tag liebe Spenderin,

In der größten Not meines Lebens
Wirst du mein Rettungsanker
Dankes deiner frischen Blüten bin ich neu geboren.
Danke für deine Spende.

DANKE MERCI

Hallo neuer Freund,
Ich war so aufgeregt, Ihren Brief zu erhalten! Es tut mir so leid zu hören, dass dein Vater letzten August verstorben ist. Ich weiß ohne Zweifel, dass er aus vielen Gründen sehr stolz auf dich ist. Nur eines davon ist, dass du das Leben eines Fremden gerettet hast - ICH! Ich bin so glücklich, dass mein Brief zu Weihnachten ein Lächeln auf Ihr Gesicht zauberte, und ich freue mich auf den Tag, an dem ich und meine Familie Sie persönlich treffen können. Meiner Familie geht es während dieser Pandemie gut, aber es war definitiv eine Herausforderung. Ich bete jeden Tag für Sie und Ihre Familie.

Das ist aufregend, dass Sie dieses Jahr 30 werden! Alles Gute zum Geburtstag! Wegen dir konnte ich am 20. Dezember 2020 meinen NEUEN 1. Geburtstag feiern. Wir hatten Kuchen und ein schickes Familienessen zum Feiern!

Und vor kurzem gingen mein Mann und ich nach Disney World und tranken zu Ihren Ehren ein Bier. Grüße an dich! Normalerweise mag ich kein Bier ... aber da Sie ein Brauer sind, habe ich beschlossen, es noch einmal zu versuchen. Haha. Können Sie mir sagen, welche Art von Bier Sie brauen? Ich habe mich auch gefragt, ob Sie mir sagen dürfen, ob Sie jemals in [redacted] Ich war noch nie in Deutschland, würde es aber gerne besuchen, wenn es sicher ist, wieder international zu reisen.



Birgit Maier mit Empfängerin Karin Fechner-Lenz.

BIRGIT UND KARIN

Hauzenberg und Berlin

Eine begeisterte und herzliche Mail erreichte die AKB Mitte August diesen Jahres: „Vielen Dank für eure wundervolle Arbeit! Ich war letzte Woche in Berlin und habe meine Empfängerin getroffen. Es war so ein wunderschönes und unbeschreibliches Erlebnis! Das Gefühl, so tief mit jemandem verbunden zu sein, obwohl man ihn gar nicht kennt. Danke, dass Sie mir das möglich gemacht haben.“, schrieb uns die Spenderin Birgit. Sie wurde von der Freundin der Empfängerin Karin abgeholt, die vor Glück darüber weinte, dass ihre Freundin überleben konnte. Gemeinsam holten

sie Karin von der Schule ab, in der Karin schon wieder als Lehrerin arbeitet. „Als wir uns sahen, kamen uns nur noch die Tränen, und wir umarmten uns lange. Uns fehlten jegliche Worte.“ Die Freundin hatte eine „Berlin Kennenlern-Tour“ organisiert, mit einem Freund, der Stadtführer ist, inkl. Currywurst bei „Curry 36“, einer Berliner Institution und „Berliner Luft“, die man trinken kann. „Wir haben sooo viel geweint und gelacht!“ sagt Birgit. Wer nicht so gerne vor Glück weint, sollte vielleicht sich nicht mit seiner Empfängerin treffen ☺. ■ VS

LUKAS UND FRANZISKA

Im Austausch über sehr lustige Postkarten und Briefe

Sie haben sich jetzt treffen dürfen und in den Worten des Spenders war es ein „wahn-sinnig schöner Tag“. Beide hatten sich schon über Postkarten und Briefe kennen gelernt und einen ähnlichen Humor herausgespürt. Zum „ersten“ Geburtstag sendete Lukas eine sehr, sehr rosafarbene „Mädchen-Kinder“ Geburtstagskarte. Er schrieb, dass er hofft, dass nur die guten Seiten seines

Immunsystems von ihr übernommen wurden, nicht sein Bierdurst. Sie antwortete, dass sie sich schon mal auf ein gemeinsames „Tegernseer“ freut.

Dann wurde eine Karte mit dem Foto eines Ponys verschickt, das mit bunten Regenstiefeln unterm Regenschirm im strömenden Regen steht. Lukas schrieb dazu, „Ich bin immer für dich da“. Jetzt stellen sie fest, dass es eine große Vertrautheit zwischen ihnen gibt, so als ob sie sich schon ganz lange kennen würden. Wir in der AKB werden mal wieder die Briefe vermissen, die auch uns Freude machen und uns immer aufs Neue motivieren.

Hier wurde nicht nur eine junge Frau gerettet, sondern auch die Tochter einer Familie. Wie viele Menschen durch die Spende „beschenkt“ werden ist manchmal gar nicht abzuschätzen. ■ VS



Lukas und Franziska mit Franziskas Eltern.

STEFANIE UND BOB

Oberpfalz und San Diego, Kalifornien

Eine junge Frau aus der Oberpfalz spendet für Bob aus San Diego, Kalifornien. Jetzt, nach dem Ablauf der vorgegebenen Frist von 2 Jahren der Anonymität, dürfen sie sich kennenlernen. „Ich finde das eine tolle Geschichte, gestern haben wir Video telefoniert. Es war so toll, endlich denjenigen zu sehen, an den man seit zwei Jahren ständig denkt.“

Das beschreibt sehr schön, wie sehr viele Spender denken, niemand spendet einfach, geht nach Hause und das war's. Die AKB bekommt immer wieder sorgenvolle Anrufe, ob wir denn schon wüssten, wie es der Person geht, für die gespendet wurde.

Bob hat einen deutschen Nachnamen und deutsche Vorfahren wie viele Amerikaner, leider spricht er selber kein Deutsch, aber jemand aus der Familie. Diese Person lebt jedoch an der Ostküste der USA in Connecticut, San Diego, liegt an der Westküste und

der Zeitunterschied zu Deutschland beträgt 9 Stunden, zur Ostküste 6 Stunden. Dazwischen versuchen zwei sich einander sehr verbunden fühlende Menschen, die sehr gespannt sind aufeinander, mit allen heute zur Verfügung stehenden technischen Geräten, einen Face Time-, Skype-, Whatsapp- oder Videoanruf zu organisieren.

Bob schrieb sofort eine Mail, als er die Adresse von Stefanie erhalten hatte; aber sie antwortete nicht sofort... dazwischen stand ich als Vermittlerin... Bob hatte Sorge wegen der in Deutschland grassierenden Flut, Bob hatte Sorge, dass er zu schnell geschrieben hat, dass er damit Stefanie verschreckt hat, dass sie sich gestalkt fühlen könnte. Es trieben ihn sehr viele Ängste, den neuen Kontakt zu seiner Lebensretterin zu „vermasseln“. Ich konnte ihn beruhigen, dass Stefanie sich sehr freut über den Kontakt, sie hatte Sorge, dass ihr Englisch vielleicht nicht gut genug sein könnte und sie arbeitete viel.



Bob mit seiner Frau und Tochter.



Steffi, die glückliche Spenderin.

Inzwischen sind alle Sorgen verflogen, Stefanie schreibt: „Jetzt, nach 2 langen Jahren habe ich eine e-mail von Dir in meiner Mailbox. Ich kann ein Foto von dir und deiner Familie sehen, du lachst und siehst so gut und glücklich aus. Das ist ein unbeschreibliches Gefühl, unbeschreiblich, dass du so weit weg wohnst und ich mich dir so verbunden fühle“. Wenn alles gut geht, wird Stefanie zu einer Spender-Empfänger Feier nach San Diego nach Kalifornien eingeladen, davon hat Bob schon lange geträumt. ■ VS



Niclas und sein Spender Raymond im August 2019.

NICLAS UND RAYMOND

Kirchdorf a.d. Amper und New Mexico, USA

Fast zweieinhalb Jahre nach der Transplantation stand Niclas aus Kirchdorf a.d. Amper einer der emotionalsten Tage seines bisherigen Lebens bevor. Er sollte „seinen“ Spender kennenlernen, dessen Stammzellen er im Alter von 16 Jahren empfangen hatte. Sein Spender ist ein 37-jähriger Familienvater und heißt Raymond. Er hatte sich spontan entschlossen, von New Mexico nach New York zu reisen, als er erfuhr, dass Niclas und seine Familie dort ein paar Tage verbringen würden.

Niclas erinnert sich: „Und so haben wir uns am 11. August 2019 mitten in New York das erste Mal persönlich getroffen. Mein Herz hat mir bis zum Hals geschlagen und ich war so unglaublich aufgeregt. Dazu kam noch, dass wir ihn nicht direkt gefunden haben. Ein unbeschreibliches Gefühl. Obwohl es ja eigentlich ein „Wildfremder“ war, kam es mir bei unserer ersten Umarmung direkt so vor, als ob wir uns schon ewig kennen. Diesen Tag werde ich niemals vergessen; einer der emotionalsten meines bisherigen Lebens.“ ■

CK



4. Jahrestag der Typisierungsaktion Freising:

2 GEHEILTE PATIENTEN UND ÜBER 50 LEBENSRETTNER!

Am 18. Februar vor vier Jahren stand der ganze Landkreis Freising Kopf. Am Wissenschaftszentrum der TU Weihenstephan und am Josef-Hofmiller-Gymnasium fand eine große Typisierungsaktion statt. Zwei junge Männer, Noah aus Freising und Niclas aus Kirchdorf a.d. Amper, litten an einer lebensbedrohlichen Bluterkrankung, die nur durch eine Stammzelltransplantation geheilt werden konnte. Ihre Familien organisierten deshalb gemeinsam mit der AKB eine Typisierungsaktion, die ihre Gleichgesinnten sucht. Ausgehend von den Orga-Teams der beiden Familien breitete sich eine Welle der Hilfsbereitschaft über den gesamten Landkreis Freising aus.

Insgesamt knapp 4.000 neue potenzielle Stammzellspender

Die Anzahl der Stammzellspender, die sich an diesem Tag und bei weiteren Typisierungsaktionen, wie z.B. in den Audi Zentren in Augsburg und Singen, sowie im Audi Werk in Ingolstadt, neu registrierten, übertraf alle Erwartungen. Knapp 4.000 neue potenzielle Lebensretter haben sich für Niclas und

Noah (u.v.a.) in die Spenderdatei der Stiftung AKB aufnehmen lassen.

51 Menschen konnten bereits Stammzellen spenden

Zum 4. Jahrestag der Aktion konnte nun eine höchst erfreuliche Zwischenbilanz erstellt werden. Aus dem im Frühjahr 2017 gewonnenen Spenderpool haben bereits 51 Spender tatsächlich gespendet. Die lebensrettenden Transplantate wurden in 17 verschiedene Länder transportiert. Durch die Rückmeldung der Transplantationskliniken ist bekannt, dass 20 der Patienten tatsächlich ihre Krankheit überwinden konnten. Von den anderen Patienten gibt es noch keine Benachrichtigung. Es besteht also die Hoffnung, dass auch sie gerettet werden konnten. Glücklicherweise haben auch Niclas und Noah „ihren“ Spender gefunden. Beide wurden im Frühjahr 2017 transplantiert. Es war eine sehr schwere und für die Familien immens belastende Zeit, aber beide haben sich ins Leben zurückgekämpft.

Noah und Niclas sind geheilt
Noah, jetzt 24 Jahre alt, hat sein Sport-

studium wiederaufgenommen und möchte nach seinem Abschluss in der Physiotherapie arbeiten. Beim Fußball spielen ist er auf dem besten Weg, wieder das Level von vor der Krankheit zu erreichen. Noah hat bereits Kontakt mit „seinem“ Spender und hofft, dass die Corona-Situation bald ein erstes Kennenlernen zulässt. Darauf freut er sich sehr.

Niclas, mittlerweile 20 Jahre alt, hat seinen Traum verwirklicht und studiert jetzt Medizin, nebenbei ist er im Rettungsdienst tätig. Er ist überglücklich, beim Schwimmen wieder seine Zeiten wie vor der Erkrankung schwimmen zu können. Niclas durfte „seinen“ Spender sogar schon kennenlernen, ein 37-jähriger Familienvater aus New Mexico (sh. Seite 17).

**Niclas und Noah:
„Lasst Euch typisieren!“**

Beide, Niclas und Noah, möchten allen dringend ans Herz legen, sich typisieren zu lassen. Für beide steht fest: „Jeder der sich typisieren lässt, kann ein Menschenleben retten und das bedeutendste und wertvollste Geschenk der Welt machen – das Leben.“ ■ CK

EINE FAMILIE – ZWEI STAMMZELLSPENDER!

Mutter und Sohn schenken mit ihren Stammzellen zwei Leukämiepatienten die Chance auf Heilung

Es ist an sich schon eine wunderbare Geschichte, wenn ein Mensch einem anderen mit seinen gesunden Stammzellen die Chance auf Heilung von einer todbringenden Krankheit gibt. Es grenzt aber schon fast an ein Wunder, wenn es in ein und derselben Familie gleich zwei Lebensretter gibt!

„Man selber ist und bleibt gesund – für den Empfänger kann es aber alles bedeuten.“

Alexandra aus Gauting hatte sich Anfang 1995 bei der Stiftung AKB als freiwillige Stammzellspenderin registriert. Als sie im Jahr 2008 als Spenderin für einen Patienten angefordert wurde, war sie bereits dreifache Mutter. „Meine Spende vor 13 Jahren hat mich damals sehr bewegt. Das Gefühl, jemandem zu helfen, ohne selbst viel geben zu müssen, ist schon was Besonderes.“ erinnert sie sich. „Im Rückblick ist es immer noch ein wunderbares Gefühl, mich „kostete“ es nur einen Tag meines Lebens in der Klinik. Man selber ist und bleibt gesund – für den Empfänger kann es aber alles bedeuten.“ Sie nahm gerne die Strapazen auf sich, weil sie wusste, dass ein anderer Mensch dadurch wahrscheinlich überleben kann bzw. sogar wieder ein ganz normales Leben führen kann.

13 Jahre nach seiner Mutter spendet Sohn Lukas Stammzellen

„Ich habe damals sehr darauf gedrängt, dass sich auch meine Familie typisieren lässt.“ berichtet Alexandra. Kaum 18 Jahre alt geworden, ließ sich ihr Sohn Lukas 2017 bei einer Typisierungsaktion in Gauting in das weltweite Spenderregister aufnehmen. 13 Jahre nach der Spende seiner Mutter war es dann tatsächlich soweit – er sollte seine Stammzellen einem schwerkran-

ken Menschen spenden. Alexandra freut sich: „Dass es viele Jahre später dazu kommt, dass einer meiner drei Söhne als Spender geeignet ist, damit habe ich nie gerechnet. Umso schöner finde ich es!“

Stolz und bewegt, ein unbekanntes Leben gerettet zu haben

Lukas wurde wie alle Spender bei einer Voruntersuchung im Juni 2020 gründlichst untersucht und über die Vorgehensweise bei der Spende aufgeklärt. Weihnachten 2020 durfte er endlich spenden durfte. „Die Spende an sich ist sehr entspannt. Ich habe mir einen Film angeschaut und danach war es auch schon wieder vorbei. In den Tagen danach ging's mir nicht so gut. Hatte keine Kraft und war platt. Das hält aber nicht lange an. Allgemein war es eine 'nice' Erfahrung und ich bin froh es gemacht zu haben!“ fasst Lukas das Erlebte zusammen. Seine Mutter Alexandra erinnert sich: „Lukas hat es sehr locker genommen und ließ nicht zu, dass wir großes Tamtam um seine Spende machen. ... Vielleicht hat ja er die Chance, seinen Empfänger mal kennenzulernen, das fände ich schön!“

„Danke für ein geschenktes Leben von mir und meiner Familie!“

Alexandra blieb dieses unbeschreibliche Erlebnis eines Kennenlernens bedauerlicherweise verwehrt. „Ihr“ Empfänger lebt in einem europäischen Land, das von Gesetzes wegen keine Informationen über Transplantierte übermittelt. Immerhin freute sie sich über eine anonymisierte Postkarte mit Sonnenblumen und dem einfachen Satz: „Danke für ein geschenktes Leben von mir und meiner Familie!“, die ein Jahr nach der Spende bei ihr eintraf. „Das berührt mich bis heute ...!“ beteuert sie.



Ganz entspannt: Lukas spendet Stammzellen in Gauting.

Ein einzigartiges Ereignis für die Stiftung AKB

Auch für die Stiftung AKB war es ein außergewöhnliches Ereignis. „Es kommt ab und zu vor, dass Verwandte in einem zeitlichen Abstand als Spender angefordert werden. Aber dass Mutter und Sohn spenden, hat es bei den mittlerweile weit über 5000 vermittelten AKB-Spenden noch nie gegeben.“ berichtet Dr. Ulrich Hahn, der Alexandra noch von der Spende im Jahr 2008 kennt. „Kurios ist, dass die Mutter 13 Jahre nach ihrer Registrierung Stammzellen gespendet hat und ihr Sohn wiederum genau 13 Jahre später. Was für ein Zufall, dass die beiden auch noch in Gauting leben! Bleibt zu hoffen, dass die beiden Empfänger der Stammzellen von Mutter und Sohn wieder ganz gesund werden!“

Alexandra ist Botschafterin der Stiftung AKB

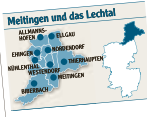
Seit Anfang 2020 ist Alexandra offizielle Botschafterin der Stiftung AKB. Als Fahrsicherheitstrainerin beim ADAC möchte sie vor allem junge Menschen auf die Dringlichkeit der Typisierung aufmerksam machen. Sie würde am liebsten allen jungen Menschen einfach ein Lebensretterset zur Registrierung als Stammzellspender in die Hand drücken. Sie hofft, dass Corona bald überstanden ist, so dass sie hierfür endlich tätig werden kann. ■ CK

Meitingen und das Lechtal

FREITAG, 14. MAI 2021 NUMMER 109

49 Menschen lassen sich in Meitingen typisieren

Soziales Engagement Trotz Corona-Pandemie fand am Mittwoch eine Typisierungsaktion zur Knochenmarkspende in der Ballsporthalle in Meitingen statt. Es konnte auch Blut gespendet werden



Meitingen und das Lechtal

VON DIANA ZAPF-DENZ

Meitingen Es war die erste Typisierung in ganz Bayern seit September 2020, wie Dr. Cornelia Kellermann von der Stiftung AKB...



Sie haben bei der Typisierung in der Ballsporthalle Meitingen an einem Strang gezogen: (von links) Michael Hügl, Martin Kießling, Dr. Cornelia Kellermann und Matthias...

Die Typisierung in der Ballsporthalle Meitingen am Mittwoch fand unter Leitung von Dr. Cornelia Kellermann...

Das ZKRD ist die zentrale Knochenmarkspenderegister in Deutschland. In Meitingen fand eine Typisierung...

Martin Kießling, technischer Geschäftsführer von der AKB...

„Man kann sich bei jeder Blutspende typisieren lassen. Egal Blutspende typisieren lassen...

Man kann sich auch daheim selbst testen... „Wir sind auf Spenden angewiesen, denn weder...

Wer keine Zeit hatte, sich typisieren zu lassen...

Blaulichtreport

MEITINGEN

Autofahrer kriegt in Meitingen die Kurve nicht

Nicht die Kurve gebogen hat ein 25-jähriger Autofahrer am Dienstag in Meitingen. Der Mann war...

TAPPEHEM-DONAUUMSTER Handwerker stürzt sieben Meter tief vom Dach

Ein schwerer Arbeitsunfall hat sich am Mittwoch in Donauumster ereignet. Ein 59-jähriger Handwerker...

Man kann sich auch dahheim selbst testen

„Wir sind auf Spenden angewiesen, denn weder weder noch Krankeilösungen tragen...

Kurz gemeldet

NORDENDORF Glasfaser für Neubaugebiet 'Sommer Südwesten'

Die Telekom wird das Neubaugebiet 'Sommer Südwesten' in Nordendorf mit FTTH (Glasfaser)...

Gemeinsam gegen Krebs

Betroffene können sich erstmals digital informieren

München/München - Fußballbedingtes Moorgeschichte wird also überlagert...

Kreuz darum, dass Patienten neue Kraft schöpfen können

Das heißt, die Informationen über das Behandlungsangebot fließen nicht...

Nordendorf Glasfaser für Neubaugebiet 'Sommer Südwesten' in Nordendorf mit FTTH (Glasfaser)...

„Ein Leben retten ist einfach“

Stammzellenspender möchte andere motivieren, sich typisieren zu lassen

VON SOPHIA HUBER

Rott - „Danke, dass Du meine Mutter gerettet hast“, heißt es in dem Brief, den Michael Katzenberger...



Michael Katzenberger ist Stammzellenspender. Dieses Foto zeigt ihn bei der Entnahme im Jahr 2018. Mit seiner Geschichte will er Menschen dazu ermutigen, sich registrieren zu lassen.

„Ein Leben retten ist einfach“, schreibt Chase, der Sohn von Terri, in einem ersten anonymen Brief an Katzenberger.

Glücklich hält Patient Terri die Stammzellen von Katzenberger in der Hand...

Mit acht Spritzen wird sein Körper auf die Entnahme vorbereitet

Erst acht Jahre später wird ihm klar, dass die Aussage „man kann da Leben retten“ auch ernst gemeint war.

Lieber Spender, ich bin so dankbar, dass Du meine Mutter gerettet hast

„Lieber Spender, ich bin so dankbar, dass Du meine Mutter gerettet hast“, schreibt Chase, der Sohn von Terri...

Glücklich hält Patient Terri die Stammzellen von Katzenberger in der Hand

Glücklich hält Patient Terri die Stammzellen von Katzenberger in der Hand...

BLICKPUNKT TYPISIERUNG

Spender werden in Corona-Zeiten: So geht es

Auch in Corona-Zeiten ist eine Registrierung als Stammzellenspender möglich...

„Das war heftig, sagt Katzenberger, ich wusste bis dahin nicht, dass sie Mutter ist“

„Das war heftig, sagt Katzenberger, ich wusste bis dahin nicht, dass sie Mutter ist“...

Wann lässt sich Corona-Test vornehmen? Auch Blutspende können um eine Registrierung bitten

Wann lässt sich Corona-Test vornehmen? Auch Blutspende können um eine Registrierung bitten...

Wer es wieder tun

AVS-RM-Mitarbeiter Peter Raabe spendet Stammzellen



Grafenau. Im Sommer letzten Jahres kam Peter Raabe, Außenendienstmitarbeiter der Fa. AVS Römer GmbH & Co. KG in Reismühle als Anlass...

WEISSENBURG STADT & LAND



Über 200 neue potenzielle Stammzellenspender typisiert

„Ich konnt's erst gar nicht glauben.“ Der Haufenist Michael David wird während Corona von einem anonymen FANCLUB unterstützt.

MIT GEWEIHTEN „KREIZALN“ GROSSZÜGIGE SPENDE ERZIELT

Georg Kribitzneck spendet 1.000 EUR an die Stiftung AKB – der Erlös aus dem Verkauf selbstgemachter Kreuzchen, die bei einer Fußwallfahrt nach Altötting geweiht wurden.

Seit dem Jahr 2000 ist Georg Kribitzneck begeisterter Teilnehmer der Jugendwallfahrt nach Altötting. Seine Mutter hatte ihm aufgezeigt, wie emotional und befreiend so eine Fußwallfahrt ist. Vor der Corona-Pandemie war es ein Gemeinschaftserlebnis von vielen hunderten Jugendlichen, die sich glücklich und zufrieden am Ende des Fußmarschs nach Altötting in die Arme fielen. Seit Ausbruch der Coronakrise sind Veranstaltungen mit so vielen Teilnehmern nicht mehr erlaubt. Georg Kribitzneck blieb nichts anderes übrig, als sich alleine auf den Weg zu machen.

Wie bei all seinen Wallfahrten, steht der Weg nach Altötting unter einem bestimmten Motto.



Georg Kribitzneck unterwegs auf Wallfahrt ...

Es ist Georgs Anliegen, für jemanden, dem es nicht gut geht, zu beten. Er selbst ist sehr dankbar für das Glück in seinem Leben, eine tolle Familie und gesunde Kinder zu haben. Mit der Wallfahrt nach Altötting möchte er seinen Teil dazu beitragen, für andere Menschen etwas Gutes zu bewirken. Schon im letzten Jahr hat er selbstgemachte Kreuzchen mit nach Altötting getragen und dort weihen lassen. Die geweihten „Kreuzal“ wurden dann gegen eine Geldspende abgegeben. Der Erlös seiner Spendenaktion 2020 ging an die Stiftung AKB, die damit einen Teil der Typisierungskosten der Aktion für Rebecca aus Thyrnau finanzieren konnte.

Georg Kribitzneck ließ es sich auch 2021 nicht nehmen, die Fußwallfahrt nach Altötting durchzuführen. Selbst die Ausgangssperre konnte ihn von seinem Vorhaben nicht abbringen. Eigentlich wäre er zu dem gut 100 km langen Weg nach Altötting von seinem Heimatort schon um 3 Uhr nachts aufgebrochen. Wegen der Ausgangssperre war ihm das aber untersagt.



... und bei der Scheckübergabe.

Er disponierte kurzerhand um und lief die erste Etappe mit seinem großen selbstgezimmernten Kreuz auf dem Rücken von Neukirchen vorm Wald bis zur Diözese Passau schon am Vorabend. Von dort aus ging es dann um 5 Uhr morgens in Richtung Altötting. Mit im Gepäck hatte er 121 kleine Kreuzchen, die er geschnitzt hatte.

Nach 100 km Fußmarsch in drei Tagen wurden die Kreuzerl in Altötting geweiht. Sie fanden reißenden Absatz und waren innerhalb kürzester Zeit verkauft. Auf diese Weise konnte der „Kreuzal Schoß“ (was übersetzt Kreuzerl Georg heißt) aus zwei „unbedeutenden“ Hölzern eine großartige Spende von 1.000 EUR generieren. Den Spendenscheck übergab Georg Kribitzneck am 29. April 2021 vor der Kirche von Neukirchen vorm Wald an die Stiftung AKB, die damit die Neuregistrierung von fast 30 Stammzellspendern finanzieren kann – jeder von ihnen ist ein potenzieller Lebensretter.

Ein herzliches Vergelt ´s Gott, Herr Kribitzneck! ■

CK

NEUBURG AN DER KAMMEL

Es war einmal... vor langer Zeit; so beginnen Märchen. Es gibt Erzählungen in der AKB, die können auch so beginnen. Es war einmal eine Aktion in Neuburg an der Kammel, im Juli 2006 zu einer Aktionsvorbesprechung. Dort waren 50 engagierte Menschen schon vor Ort und alle wollten bei der Aktion und der Planung helfen. Der betroffene Patient, Markus Götzfried, war bekannt und beliebt und in vielen Vereinen vernetzt. Wir ahnten,



Was für ein Anblick! Warteschlange vor der Halle.

dass es eine große Aktion werden könnte, allerdings fiel der Termin in den August, bayerische Ferienzeit und die AKB hat den Andrang furchtbar unterschätzt. Das passiert der AKB nicht so oft, da auch immer das Doppelte von dem gepackt wird, was man erwartet zu verbrauchen. „Zum Glück“ befanden wir uns in einer Gemeindehalle ohne Fenster, denn beim Anblick der wartenden Schlange hätten wir Panik bekommen. So sagten einfach nur alle, die reinkamen, „draußen stehen noch viele Leute“... und wir haben drinnen einfach weitergearbeitet, bis eine unserer Ärztinnen meinte, uns gehen die Röhrchen aus, denn der Vorrat von 4.000 Röhrchen zur Blutabnahme schwand bedrohlich. Der Ort ist aber zu weit von Gauting entfernt, als dass man Nachschub hätte holen können. Wir beschlossen, zu verbrauchen, was wir hatten und eventuell am nächsten Tag wieder zu kommen. Menschen standen 3 Stunden an, es hatte sogar angefangen zu regnen, sie besorgten sich Planen und hielten diese über sich. Aus sechs Stunden Aufnahmezeit wurden elf Stunden und wir hatten 3.606 Personen aufgenommen! Bis

heute haben 45 Personen schon gespendet, und damit die Hoffnung auf ein neues, gesundes Leben geschenkt. Die Spenden gingen in die ganze Welt; Russland, England, Frankreich, Australien, USA, Belgien, Griechenland und Italien. Leider konnte Markus Götzfried nicht gerettet werden damals, er hinterließ seine Frau Heidi und zwei kleine Kinder. Der Kontakt zur Familie riss nie ab, jedes Jahr gab es Weihnachtsgrüße und die AKB machte eine Auswertung der Aktion, sie teilte der Familie also mit, wie viele Spender und Spenderinnen schon gespendet hatten. Tochter Theresa Götzfried, mittlerweile erwachsen, macht eine Ausbildung bei der Raiffeisenbank Schwaben-Mitte e.G. Für ihr Ausbildungsprojekt nahm sie das Thema „Leukämie“, das ihre Familie so schwer getroffen hatte, wieder auf. Über den Gewinnspareverein der VR Bank sammelten Frau Götzfried und ihr Kollege 12.000 EUR. 4.000 EUR davon wurden feierlich der AKB als Scheck überreicht. Die AKB bewundert die Kraft der Familie, die jetzt schon in die 2. Generation übersprungen ist. ■ VS



Scheckübergabe der VR-Bank Schwaben Mitte e.G.

BESCHERUNG IM MAI

MAN-Mitarbeitende spenden 10.000 EUR an die AKB

Was für eine Überraschung! Ellen Maier, Head of Global Councils Organization der MAN Truck & Bus SE, München, rief Mitte Mai 2021 bei der Stiftung AKB an, um uns mitzuteilen, dass wir aus dem Restcentkonto der MAN-Mitarbeiter 10.000 EUR als Spende erhalten sollen. Fast alle der 38.000 MAN-Mitarbeiter spenden regelmäßig den Centbetrag hinter dem Komma ihres Lohns. Zweimal im Jahr werden die Spenden an gemeinnützige Organisationen ausgeschüttet. Nun sollten wir einer der glücklichen Empfänger sein. Diese unvorhergesehene Ankündigung

freute uns riesig, es fühlte sich an wie Weihnachten im Mai. Stellvertretend für alle MAN-Kollegen und Kolleginnen übergab Herr Athanasios Stimoniari, der Konzernbetriebsratsvorsitzende, die Spende am Weltkrebskindertag virtuell an die AKB. Es ist nicht das erste Mal, dass er die Arbeit der AKB unterstützt. Als im Oktober 2020 eine Familienangehörige einer Mitarbeiterin an Leukämie erkrankte, stellte er sich als Schirmherr für eine Online-Typisierungsaktion bei MAN zur Verfügung. In den letzten zwanzig Jahren haben sich bereits 650 aus der „MAN-Familie“ als potentielle Stammzellspender regist-



Konzernbetriebsratsvorsitzender A. Stimoniari übergibt virtuell den Scheck

rieren lassen. 9 von ihnen haben mittlerweile Stammzellen gespendet und einem Menschen die zweite Chance auf Leben geschenkt. DANKE an MAN und alle Mitarbeitende! ■ CK



SCHULLAUF DER SPORTKLASSE 5E, REALSCHULE GAUTING

Nicht die Hoffnung aufgeben, weder in Corona Zeiten noch bei Dauerregen, wenn es auch manchmal schwerfällt. Auf die Anfragen der AKB reagierten einige Schulen gar nicht, andere teilten im Juni mit, dass immer noch kein Sportunterricht möglich sei, nicht einmal im Freien und die Kinder mit Maske laufen müssten. Das war weder zumutbar noch wünschenswert. Doch dann im Juli, kurz vor den Ferien meldete sich Jennifer Eggert, Lehrerin für Sport und Wirtschaft an der Realschule Gauting, und meinte, dass jetzt ein Lauf möglich wäre und die Kinder gerne was tun möchten....! ■

VS



Das Finale mit Bürgermeisterin Dr. Kössinger (u.) und die fleißigen Läufer bei der Scheckübergabe (o.)



ZAHNGOLDSPENDEN RETTEN LEBEN

Zahnärzte und ihre Patienten engagieren sich für den Kampf gegen Leukämie



Dr. Brigitte Günther (li.) erhält die Dankesurkunde für ihre vierte Zahngoldspende.

Germering: Praxis Dr. Brigitte Günther

Frau Dr. Brigitte Günther, Zahnärztin in Germering bei München, hat an Weihnachten 2020 nun schon zum vierten Mal gemeinsam mit ihren Patienten und Patientinnen das gesammelte Zahnaltgold eines ganzen Jahres zu Gunsten der Stiftung AKB gespendet. Im Corona-geprägten Jahr 2020 kam der großartige Betrag von 4.340,84 EUR zustande. Damit kann die Stiftung AKB 125 neue Stammzellspender in ihre Spenderdatei aufnehmen, bzw. deren Neuregistrierung finanzieren. Mit dieser vierten Zahngoldspende konnte die AKB insgesamt 470 Neuregistrierungen finanzieren, denn im Laufe der letzten vier Jahre kamen auf diese Weise fast 16.500 EUR zusammen. Einfach grandios :)!

Zum Dank für die unverzichtbare Unterstützung gab es natürlich wieder eine Dankesurkunde. Diese Urkunde, wie auch die Urkunden der letzten Jahre, sind im Wartezimmer der Praxis auf einem Tischchen aufgestellt. Sie sind der beeindruckende Beleg für das wundervolle Engagement dieser Praxis. Herzlichen Dank an Frau Dr. Günther, ihr Team und alle Patienten und Patientinnen!



Neben den Dankesurkunden stehen AKB-Magazine, Info-Flyer und Lebensrettersets zum Mitnehmen.



Dr. Aribert Zellmer und Florian Rieger freuen sich über die Dankesurkunde der Stiftung AKB.

Peißenberg: Praxis Dr. Aribert Zellmer und Florian Rieger

Annelies Wultschnig aus Weilheim, die uns schon bei zahlreichen Typisierungsaktionen ehrenamtlich als Blutabnehmerin unterstützt hat, überbrachte der Zahnarztpraxis von Dr. Aribert Zellmer & Florian Rieger aus Peißenberg die Dankesurkunde der Stiftung AKB für gesammelte Zahngoldspenden und überreichte als Dankeschön wie schon 2019 einen leckeren selbst gebackenen Kuchen.

Stolze 6.135,62 EUR erzielte das zum zweiten Mal von der Peißenberger Praxis gespendete Zahnaltgold. In nur 2 Jahren kam diese großartige Summe zustande, mit der die Stiftung AKB 175 Registrierungen finanzieren kann. Die Zahngoldspenden dieser Praxis haben damit die Finanzierung von insgesamt 382 Typisierungen sichergestellt.

Die Kosten für das Scheide- und Aufbereitungsverfahren wurden wie bei allen Analysen für die Stiftung AKB von der Scheideanstalt Kulzer gespendet, sodass die volle Summe dem guten Zweck zu Gute kommt.

Wir freuen uns riesig über die ungebrochene Spendenbereitschaft der Patienten von Dr. Zellmer und Herrn Rieger und danken dem Praxisteam und den Patienten von Herzen.

Ein selbstgebackener Kuchen als Dank für die Zahngoldspende.



Dr. Bernhart (re.), Frau Dr. Robl und ZA Mestel präsentieren stolz die Dankesurkunde der AKB.

Fürstenfeldbruck: Praxis Zahnoase FFB

Zahnarzt Dr. Stefan Bernhart hat eine ganz besondere Beziehung zur Stiftung AKB. Denn seine Tochter Benita wurde im Alter von 9 Monaten durch die Stammzellen eines AKB-Spenders geheilt. Benita geht mittlerweile aufs Gymnasium und erfreut sich bester Gesundheit. Was gibt es Schöneres?!

Der Kontakt zur AKB ist nie abgerissen. Seit vielen Jahren kann die Stiftung AKB auf die Unterstützung von Benita und ihren Eltern zählen, das Thema Stammzellspende bewusst zu machen und neue Spender zu gewinnen.

Zusammen mit seinem Partner ZA Mestel sammelt Dr. Bernhart seit 2019 in der Praxis Zahnoase Fürstenfeldbruck das Zahnaltgold der Patienten und spendet es an die AKB. Im Jahr 2019 erzielte es einen Gegenwert von 6.404,63 EUR. Doch das Ergebnis der Zahngoldspende aus 2020 toppt dies bei weitem: 10.298,27 EUR ergab die Analyse der Edelmetalle. Einen so hohen Erlös aus einer einzigen Abholung gab es noch nie! Damit kann die AKB allein aus den Spenden der Zahnoase FFB die Aufnahme von 477 Neuspendern finanzieren. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit der Zahnoase FFB! DANKE :) ■ CK



Sept. 2021; Stammzellspender Josef Färber und seine Frau zu Besuch bei Benita (12).

NACHRUF

Das traurigste Ereignis gleich zu Beginn des Jahres war für mich der Tod unseres Gründungsmitgliedes, Herrn Dr. Phil. Josef Pettinger.

Herr Dr. Pettinger war für mich ein treuer und zuverlässiger Wegbegleiter seit der Gründung unserer Spenderdatei im Jahr 1993. Damals half er aktiv mit, neben sich selbst auch die notwendige Zahl an weiteren Gründungsmitgliedern auf die Beine zu stellen und hat in der Folge den jungen Vorstand mit seinen langjährigen Erfahrungen im Bereich der Gemeinnützigkeit immer gut beraten, denn als Ärzte hatten wir von all diesen Dingen keine Ahnung, wir wollten vor allem Eines, schwerkranken Patienten durch ein Transplantat das Leben retten!

Auch bei der Gründung der Stiftung und der nachfolgenden Übertragung der Spenderdatei in die Stiftung hat Herr Dr. Pettinger uns im Jahr 2006 tatkräftig unterstützt und beraten.

Bei vielen Fragen im Tagesgeschäft konnte ich mich immer wieder an ihn wenden und habe stets konstruktive Vorschläge und Ideen bekommen.

Neben der Vorstandstätigkeit in unserer Stiftung hat sich Herr Dr. Pettinger auch sehr um die Lebenshilfe in Bayern verdient gemacht und dort die Arbeit für Behinderte unterstützt.

Er hat sein Wirken immer in den Dienst Benachteiligter in unserer Gesellschaft gestellt, sei es durch Krankheit oder Behinderung und dafür gebührt ihm unser aller Dank und Anerkennung. Seiner Frau und seiner Familie wünsche ich die Kraft, ihren Weg weiter zu gehen.

Ich werde ihn vermissen.

Dr. med. Hans Knabe
Im Namen des Vorstandes
der Stiftung Aktion
Knochenmarkspende Bayern



Impressum
Stiftung Aktion
Knochenmarkspende Bayern
Robert-Koch-Allee 23
82131 Gauting

Tel.: +49 89 89 32 66 28
Fax: +49 89 89 32 66 29

E-Mail: helfen@akb.de
Web: www.akb.de

Herausgeber:
Dr. med. Hans Knabe
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Verena Spitzer und
Dr. Cornelia Kellermann (AKB)

Gestaltung und Satz:

Alexandra Rosner,
Ortmaier Druck GmbH

Druck:

Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen

Auflage 4.500

Bankverbindung
Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
IBAN: DE57 7025 0150 0022 3944 80
BIC/SWIFT: BYLADEM1KMS

Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenquittung. Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihren Namen und Ihre Adresse an. Spenden Sie auch online: www.akb.de/spenden



Josef Schicho

Mein Name ist Josef Schicho. Ich bin gebürtiger Passauer, daher freut es mich sehr, für die Stiftung AKB im Raum Niederbayern und der Oberpfalz tätig zu sein. Hier kümmere ich mich um die Spendergewinnung und Kooperation mit Firmen und Organisationen. Der Fokus meiner Aufgaben liegt hierbei auf der Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen des Bayerischen Roten Kreuzes und dem Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuz. Die Aufnahme neuer Spender beim Blutspendedienst ist wichtig, weil dort viele bereits engagierte Menschen auch für die Blutstammzellspende gewonnen werden können.



Nina Schupp

Als MTA mit langjähriger Erfahrung in Forschung, Diagnostik und Routine arbeite ich seit April im Labor-Team der BSB. Durch die Leukämieerkrankung meines Sohnes vor 5 Jahren kann ich gut nachvollziehen, was die unerwartete Diagnose Leukämie für die Betroffenen und die Angehörigen bedeutet. Es wurde mir bewusst, dass es jeden jederzeit treffen kann. Umso schöner ist es jetzt für mich, einen wichtigen Teil dazu beitragen zu können, erkrankten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Weg in ein gesundes und normales Leben zu ermöglichen.



Tanja Beck

Als Biotechnologin freue ich mich, das Labor der Bayerischen Stammzellbank unterstützen zu dürfen. Der Kontakt mit engagierten Menschen und die anspruchsvolle Arbeit motivieren mich sehr. Ich bin stolz, dass ich als Teil dieses Teams Patienten eine Möglichkeit zur Heilung bieten kann.



Gudrun Hoffmann

Als Mitarbeiterin der Workup-Koordination nehme ich die konkreten Anfragen der Kliniken aus aller Welt entgegen und kontaktiere dann unsere Spender. In enger Abstimmung mit der Klinik des Patienten plane ich dann die medizinische Voruntersuchung und den Spendetag bei der AKB. Ich bin begeistert, was unsere Spender teils auch sehr kurzfristig in Bewegung setzen, um mit ihrer Blutstammzellspende einem schwerkranken Patienten zu helfen. Ich freue mich, beruflich in einem spannenden Umfeld tätig zu sein und mit tollen Menschen zusammenarbeiten zu dürfen. Es ist auch schön, unsere Spender auf Ihrem Weg bei uns als Ansprechpartnerin begleiten zu dürfen.



**WERDEN AUCH SIE TEIL DES TEAMS!
WWW.AKB.DE/JOBS**

In **Deutschland**
gibt es fast

30

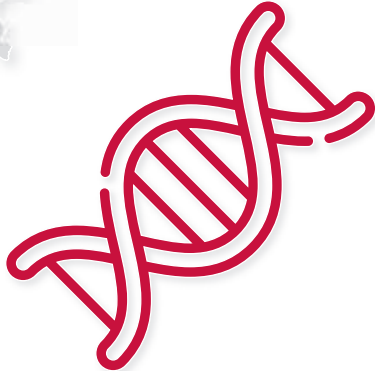
Spenderdateien.

**328.
000**

328.000 der in Bayern lebenden
Menschen sind bei der Stiftung
AKB als **Stammzellspender**
registriert.

2/3

der Spender stammen
nicht aus dem
Verwandtschaftskreis
des Patienten.



Im Bestfall stimmen
10/10 HLA-Merkmale überein.



In **80 Prozent** der Fälle
werden **periphere
Blutstammzellen**
entnommen.

In Europa werden **jährlich** über

26.000

Menschen mit **Blutstammzellen**
behandelt.

Etwa **80 Prozent** der Patienten finden
einen voll **kompatiblen Spender**.



Einer von **100** Registrierten
spendet im Laufe seiner
Zeit tatsächlich seine
Stammzellen an einen
fremden Patienten.